

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

357 (29.12.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723761](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723761)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 A, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 A. Man abonnire bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 A, sonstige 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, S. Böttner, Mollenstr. 1, B. Cordes, Paarenstr. 5, H. Wischhoff, Ostb., S. Sandflebe, Wischenahn, u. säm. Ann.-Expedit.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 357.

Oldenburg, Sonntag, 29. Dezember 1907.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Des Kaisers Auslandsreise.

Berlin, 28. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Es tauchen immer wieder, scheinbar von der ausländischen Presse ausgehend, Gerüchte über eine Mittelmeerreise des Kaisers und einen Besuch auf Corfu auf. Derartige mühsige Gerüchte gegenüber sei festgestellt, daß über die Reisen des Kaisers ins Ausland im nächsten Frühjahr vorläufig noch keinerlei Bestimmungen getroffen sind.

Kriegs-Moltke-Garden.

München, 28. Dez. Die in dem Prozesse Moltke-Garden nach München entsandte Gerichtskommission traf heute morgen in München ein und begab sich dann zum Schloß Schwonef, wo die Vernehmung des Schwurgerichtspräsidenten um 10 Uhr begann. Die Vernehmung wird voraussichtlich den ganzen Tag dauern.

Zum Großfeuer in Gesehensünde.

Gesehensünde, 28. Dez. Zu dem Brande der Auktionshalle am Fischereihafen wird noch gemeldet: Nach ungefährer Schätzung ergibt sich ein großer Schaden. Es läßt sich noch nichts Genaueres über denselben feststellen, auch ist es unmöglich, eine Summe zu nennen, da das Feuer sich weiter ausgedehnt hat. Weiter wird uns gemeldet: Bei dem Feuer sind vier Schuppen und drei Giebelräume vollständig niedergebrannt. Der Betrieb ist nicht gestört. Heute morgen fand bereits eine Besichtigung statt.

Eisenbahnunfälle.

Leipzig, 28. Dez. Der von Breslau über Riga auf dem Dresdener Bahnhof 8.45 Uhr heute morgen eingetroffene Personenzug, der von zwei Lokomotiven gezogen wurde, fuhr infolge Verlegens der Bremsvorrichtung in die südliche Wand des Stationsgebäudes und zerrummerte diese. Die Lokomotive blieb im Innern des Zimmers stehen. Ein Eisenbahnbeamter, der gerade frühstücke, hatte noch so viel Gefühlsgegenwart, sich durch eine Sprung auf die Straße zu retten, ohne Verletzungen zu erleiden. Es erlitten nur einige Personen geringe Hautabwühlungen. Die Führer der Lokomotiven retteten sich durch rechtzeitigen Sprung von der Lokomotive. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß ein Versehen des Zugführers nicht in Frage kommt.

Waltersberg, 28. Dez.

Gestern abend 8 1/2 Uhr überfuhr ein Schnellzug der Strecke Halle-Notthaus-Sagan das Waltersberg und fuhr einem Güterzug in die Flanke. Von dem Schnellzuge entgleitete die Lokomotive, von dem Güterzuge wurden die letzten vier Wagen umgeworfen. Im Schnellzuge reiste in seinem Salonwagen der Großherzog von Sachsen-Weimar. Im Salonwagen wurden nur einige Kratzen zerbrochen. Von den Reisenden erlitten einige geringfügige Verletzungen.

Konzert von Dora Moran.

Unter gütiger Mitwirkung von Frä. Lotte Kaufmann aus Berlin (Klavier) und Herrn Professor Kuhlmann hier (Begleitung).

Das herbe Wort von dem Propheten, der in der Vaterlande nichts gilt, findet auf Dora Moran keine Anwendung. So oft sie hier singt, harrt er über ein gefüllter Saal und eine erwartungsvolle, dankbar gestimmte Zuhörerschaft. Gestern erlitten auch die Frau Großherzogin im Kasinoaal und zeichnete die junge Künstlerin, deren Vater sowie die Mitwirkenden am Ende des Konzerts durch eine liebenswürdige Ansprache aus.

Dora Moran enttäuscht diejenigen nicht, die eine große Hoffnung auf die Entwicklung ihres schönen Organs gesetzt haben. Schon aus der Ferne war es hierhergekommen, daß sie im letzten Jahre an hervorragenden Kunststätten vor einer strengen Kritik mit großen Erfolgen bestand. Und auch die vielen hiesigen Freunde ihrer Kunst dürften mit Genugtuung einen neuerlichen erheblichen Aufstieg bewundern, der allerdings noch nicht die entsprechende Anerkennung fand. Die Stimme, die früher nur in der höheren Lage voll anzusprechen schien, gewann inzwischen an Sicherheit, Kraft und vor allem an Wärme auch in den tieferen Registern, wobei zugleich die oberen in ihrer Schönheit und Fülle und in dem bescheidenen metallenen Wohlklang noch gewachsen sind. Die Künstlerin konnte die Stimme gestern in ihrer vollen Leistungsfähigkeit entfalten; doch läßt der überaus reichende letzte Jahresbericht nicht ohne weitere Entwicklungsmöglichkeiten offen, die sich gewiß auch nach der Seite der inneren Beherrschung des Gesangs erstrecken werden. Immer reifer und klarer klingt ihr das Lied, und immer selbstsicherer schafft sie den großen Musikmeistern ihre Kompositionen nach. Die Technik leidet ihr eben immer mehr Freiheit, sei es nun die inharmonische Atemverwendung oder die leichtere Melodiarbeit. Und eins untercheidet sie noch — hoffentlich recht lange noch! — von den routinierteren Sängerinnen: Sie gibt sich ihrem Gesange mit einer starken, feuchten Zu-

Ein Major ermordet.

Allenstein, 28. Dez. Der Tod des am 26. Dezember früh in seinem Schlafzimmer erschossen aufgefundenen Majors v. Schöneborn vom Dragoner-Regiment Nr. 10 ist nach einer der „Allensteiner Ztg.“ zugegangenen amtlichen Meldung ohne Zweifel auf die Schuld eines andern zurückzuführen; Selbstmord ist vollständig ausgeschlossen. Wie die „Allenst. Ztg.“ von privater Seite hört, besteht das Haus, in dem der Major wohnt, aus dem Erdgeschoss und einem Stodwerk. Der Major schloß allein im Erdgeschoss, die Familie und das Dienstpersonal im ersten Stodwerk. Als der Major am 2. Weihnachtstage den Major, der auf die Jagd zu gehen beabsichtigte, werden wollte, fand er ihn unterleidet tot an der Schwelle des Zimmers liegen. Der voll geladene Revolver lag neben der Leiche. Der Schuh ist aus einer kleinen Lücke aus nächster Nähe abgegeben worden; die Einschussstelle zeigte eine Brandverletzung. Das Fenster im Nebenzimmer war geöffnet. Die Unterjagung ist klar im Gange.

Aus Frankfurt.

Paris, 28. Dez. (Senat.) In der heutigen Sitzung wurde die Generaldebatte beim Budget des Krieges fortgesetzt. Der Spezialberichterstatter hob hervor, daß die Zahl der Mannschaften bei den Aushebungen stets geringer werde. Das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit habe nicht die geringsten Resultate gezeigt. Er forderte den Minister auf, bei der Kanallerie eine größere Zahl ausgedienter Mannschaften einzustellen. Der Kriegsminister antwortete, man werde das dadurch erreichen, daß man die Höhe der Kapitulanten erhöhe.

Biberalforderungen.

München, 28. Dez. Es wird offiziös mitgeteilt, daß nicht nur hundert Biberbach-Biber, sondern auch in gleich großer Zahl Biberbach, Biberbach, Biberbach und Biberbach-Biber gefällig wurden. Die Biber und Biberbach sind so häufig nachgeahmt, daß auch angelegene Kunstbänder in München, Berlin, Wien, Prag und Paris gefälscht worden sind. Nach bisher angefertigten Ermittlungen haben die Fälscher ihre Hauptquartiere in Österreich.

Moskoff.

London, 28. Dez. „Morning Leader“ erhält ein drahtloses Telegramm aus Tanger, wonach der Gegenkutan Mulech Daffid in 2 Schlachten schwer geschlagen wurde. Er verlor 200 seiner Anhänger und zog sich auf Marakech zurück. Seine Gelbmittel sind völlig erschöpft.

Musikfeste.

Moskoff, 28. Dez. Der Festungskommandeur bestätigte das Urteil des Kriegesgerichts gegen 73 Teilnehmer an einer bemanneten Meuterei auf dem Kanonenboot „Mond“, das dahin geht, daß 5 Angeklagte zum Tode, 16 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurden, 26 kommen in Arrestanstalten, 6 in Disziplinarkommandos, 4 wurden freigesprochen.

Kleine Teufchen.

Berlin, 28. Dez. Neben 50 Unfälle sind gestern nachmittag und abends infolge Schneefalls in den Straßen Berlins vorge-

kommen. Zum weitest größten Teile trugen die Verunglückten, denen in den Unfallstationen die erste Hilfe zuteil wurde, Arm- und Beinbrüche davon.

Berlin, 28. Dez. Der Nachtragsetat mit den kolonialen Eisenbahnbauten dürfte erst im Laufe des Januar im Kolonialamt fertig gestellt sein. Vorläufig scheinen noch Verhandlungen. Der Reichstag wird sich indolge dessen erst ziemlich spät damit zu beschäftigen haben.

Kranfurt a. M., 28. Dez. Mehrere Eisenbahnbeamte wurden unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Berechnungen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Richtigungen und Berichtigungen werden dankbar angenommen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Inhalte der Artikel.

Oldenburg, 29. Dezember 1907

* Personalnotiz. Der Regierungsschreiber Caffeborn in Oldenburg ist dem Amte Dutjadingen bis weiter zur Hilseleistung zugewiesen worden.

* Militärische Personalien. Der in das Oldbg. Inf.-Regt. Nr. 91 verlegte Hauptmann v. Keifer, bisher Adjutant der 57. Inf.-Brig., ist zum Chef der 9. Kompanie ernannt worden. Mit dem Genannten hat die Kompanie ihren zehnten Chef erhalten seit der am 1. Oktober 1867 erfolgten Einverleibung des Regiments in den preussischen Armeeverband. Von 1867 bis Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts stand Hauptm. v. Layden an der Spitze der Kompanie. Dann kam Hauptm. v. Dieckrich, welcher von dem Hauptm. Frhr. v. Salmtun abgelöst wurde. Als Nachfolger fungierte Hauptm. v. Roewen, dann folgten Hauptm. v. Hiller, Hauptm. v. Löwen, Hauptm. Frhr. v. Dörnberg, Hauptm. Frhr. v. Gayl und Hauptm. v. Eckardt. Die Hauptleute v. Hiller und Frhr. v. Gayl (ein Sohn des hiesigen Generalmajors v. Gayl) kommandierten nur kurze Zeit die 9. Kompanie.

* Militärische Personalien des Verurlaubtandes. Sagedorn (Randov-Bez. IV Berlin), St. der Ref. des Offizier-Regts. Nr. 62 in Oldenburg, ist zu den Reserve-Offizieren der Artilleriegeschule in Jüterbog verlegt. Zu Leutnants der Reserve sind folgende Regimente verlegt: Graf v. Galen (Randov-Bez. Siegburg) des Oldbg. Drag.-Regts. Nr. 19; Mchler (Randov-Bez. Liffit), Goldstein (Randov-Bez. Brandenburg a. Havel), Schirmer (Randov-Bez. Bitterfeld), Hollander, Kullif (Randov-Bez. Osnaabrück), sämtlich im Offizier-Regt. Nr. 62; Kowefamy (Randov-Bez. Hensburg), Tejenitz (Randov-Bez. Danzig), beide im Oldbg. Inf.-Regt. Nr. 91; Schürer (Randov-Bez. I Oldenburg) des 2. Kurhess. Inf.-Regts. Nr. 82 in Göttingen; Rojinn (Randov-Bez. I Oldenburg) des 2. Oberhess. Inf.-Regts. Nr. 99 in Jäbern (Eich); Rasmus (Randov-Bez. Grandenz), ein Oldburger, des Kurhess. Prinz Eugen von Württemberg (Westf.) Nr. 5 in Heidenburg.

* Nachruf. Der Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie v. Moltke, nimmt im Namen des Offizier-Korps des Generalstabes dem kürzlich verstorbenen Geheimen Oberbaurat August Böckl folgenden Nachruf: „Der Verstorbene hat 19 Jahre, vom Januar 1888 ab, als Bahnbau-Minister der Großherzoglich Oldenburgischen Staatseisenbahnen die militärischen Eisenbahn-Angelegenheiten mit großer Sachkenntnis und hervorragendem Interesse wahrgenommen und sich, gestützt auf eine reiche Erfahrung, bleibende Verdienste um das Militär-Eisenbahnen erworben. Auch bei uns wird ihm ein bleibendes Andenken bewahrt bleiben.“

* Postpersonalien. Ernannt sind: der Postassistent Hellmann in Oldenburg zum Postassistenten, der Postassistent Lenden in Welterstedt zum Ober-Postassistenten. An Stelle der ausgeschiedenen Postagentin Sophie Wiers in Holt ist die Haus-tochter Anna Wiers befehligt als Postagentin angenommen worden. Die Witwe Plate ist als Postagentin in Lemwerder angenommen worden.

* Das heutige unentgeltliche Orgelkonzert in der Lambertikirche beginnt um 8 Uhr. Die Kirche ist gut besetzt.

* Der Oldenburgische Landesfestvereiner hatte 1907 870 Mitglieder gegen 856 im vorigen Jahre. Darunter sind 3 Ehrenmitglieder (Dr. D. Ostermann, Provinzial-Schulrat in Wreslau, Rektor Lützen und Hauptlehrer Grape in Deichshof), 752 Mitglieder gehören 66 Konferenzen an, 102 sind Einzelmitglieder, 16 sind beim Militär. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen. 1. Mohr, Lehrer, Delmenhorst, 1. Schriftführer. 2. Eichhoff, Hauptlehrer, Schwesewarden, Stellvert. des Vorsitzenden. 3. Weinen, Lehrer, Oldenburg, 2. Schriftführer. 4. Overloh, Hauptlehrer, Sodenberg. 5. Ribben, Hauptlehrer, Pant B. 6. Nöben, Hauptlehrer, Klippfame. 7. Schwede, Lehrer, Oldenburg, Vorsitzender. 8. Stührenberg, Hauptlehrer, Koonheid. 9. Ryedmers, Hauptlehrer, Großenmeer, Leiter des Schulblattes. Stellvertreter der Vorstandsmitglieder: 1. Büding, Hauptlehrer, Pant A. 2. Eilers, Hauptlehrer, Barel. 3. Grasborn, Hauptlehrer, Neerstedt. 4. Gehnholt, Hauptlehrer, Zever. 5. Müller

von Busch.

Lehrer, Karl, 6. Nigbers, Hauptlehrer, Oldenburg (H). 7. Straß, Hauptlehrer, Brafe, 8. Wellmann, Hauptlehrer a. D., Oldenburg. 9. Wilkens, Hauptlehrer, Neubremen A. D., Oldenburg. 10. Wilkens, Hauptlehrer, Oldenburg und Offriesland. Sonntag, den 5. Januar 1908, wird in Oldenburg ein Parteitag der vereinigten Freisinnigen Oldenburgs und Offrieslands abgehalten werden. Die Tagesordnung lautet: Sonnabend, den 4. Januar 1908, abends 8 1/2 Uhr, geistliches Beisammensein der auswärtigen und einheimischen Parteifreunde in Uthmanns Sotel. Sonntag, den 5. Januar 1908, morgens 9 Uhr, Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen Volkspartei im großen Saale der „Union“. — Verammlung der Freunde der freisinnigen Vereinigung im kleinen Saale der „Union“. — 10 Uhr: Gemeinsame Verammlung aller freisinnigen Vertrauensmänner und Parteifreunde im großen Saale der „Union“. — 11 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im kleinen Saale der „Union“. Gedet 2 M. Anmeldungen dazu werden vorher erbeten an den Wirt Weyer der „Union“. Zum Mittagessen und zur öffentlichen Verammlung sind Damen der Parteifreunde eingeladen. — 3 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen. — 6 1/2 Uhr: Öffentliche Volksversammlung im Doothfischen Stabfischen. Redner: Geh. Justizrat Albert Traeger, Herr Dr. Fr. Naumann, Herr Dr. Wiemer. Es findet freie Diskussion statt.

Das Oberverwaltungsgericht hält am 9. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, im Dienstgebäude am äuß. Damm Nr. 16 öffentliche Sitzung ab. Es kommen folgende Verurteilungen zur Verhandlung: 1. des Kaufmanns Wilhelm Sagen in Gulin in seiner Streitsache gegen die Großh. Regierung in Gulin auf Erteilung der Konzession zum Kleinhandel mit Branntwein; 2. des Rentners Lammerl Reuter in Heppens in seiner Streitsache gegen das Großh. Amt Mültringen wegen Erteilung der Erlaubnis zu einer Schenkwirtschaft; und 3. des Protokollführers Hugo Kunz in Nohfelden gegen die Großh. Bürgermeisterei da. auf Aufhebung einer polizeilichen Verfügung in Begelegen (Ableitung der Dachtraufe auf einen öffentlichen Weg) usw. * Seinen 90. Geburtstag begeht heute im Kreise einer überaus großen Schar von Kindern und Kindeskindern und sonstigen Verwandten, förderlich und noch mehr geistig in voller Mäßigkeit, der frühere Kaufmann S. H. Döber, der sich schon seit Jahren von seinen Geschäften zurückgezogen und seinen Liebhaberinnen lebte, unter ihnen an erster Stelle der literarischen. Seine gute Gesundheit läßt erhoffen, daß er noch eine Reihe von Jahren die Ruhe des Alters genießen wird.

* Weihnachtsprämien. Von unseren diesjährigen Prämien sind das „Große illustrierte Kochbuch“ und „Frisch Reuters sämtliche Werke“ völlig vergriffen, dagegen können wir von „Gerichters Werken“ und „Deutscher Humor“ noch einige Exemplare abgeben und empfehlen den interessierten Abonnenten unseres Blattes, Bestellungen auf diese Bücher sofort in unserer Geschäftsstelle, Peterstr. 5, oder in unserer Filiale, Rangstr. 20, vornehmen zu wollen.

* Wadhsfahrkarten. Unsere Notiz vom 24. d. M., betr. Erneuerung von Wadhsfahrkarten, ist verschiedentlich so aufgefaßt, als ob für jeden, ohne Rücksicht auf seinen Wohnort, die neuen Karten im Rathaus zu Oldenburg ausgestellt würden. Dies trifft selbstverständlich nur für die Einwohner der Stadtgemeinde Oldenburg an, außerhalb dieses Gebiets Wohnende erhalten die Karten bei dem Amte oder Stadtmagistrat, zu dessen Bezirk ihr Wohnort gehört. * Der Oldenburger Schützenverein veranstaltete vorgestern abend im Oldenburger Schützenhof seinen diesjährigen Weihnachtsball mit Tannenbaumfeier. Die Festlichkeit fand unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder statt und nahm einen schönen Verlauf. Erwähnt zu werden verdient noch der prachtvoll geschmückte Weihnachtsbaum. Große Freude rief auch die Verlosung von Geschenken unter den Fremden hervor.

* Polizeibericht. Am 20. d. M. wurden 2 Personen wegen Vergehens gegen das Kinderbeschutzgesetz und eine Person wegen Verzug zur Anzeige gebracht. Am 21. d. M. wurde eine Person wegen Tierquälerei angezeigt und gegen 2 Personen wegen Verzug das Strafverfahren eingeleitet. — Am 23. d. M. wurde eine Person wegen Unterschlagung und eine Person wegen Verleumdung und Bedrohung zur Anzeige gebracht. Seit dem 19. d. M. wurde eine Person beim Westeln abgefaßt, 8 Personen mußten wegen Unachtsamkeit und 2 Personen wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden. — Am 24. d. M. wurde eine Person wegen Unterschlagung angezeigt. Seit dem 23. d. M. wurden 2 Personen beim Westeln abgefaßt, 6 Personen mußten wegen Unachtsamkeit und eine Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

X. Der gestrige Wochenmarkt war wie immer nach den Festtagen mit Lebensmitteln nur recht schwach besetzt. Der größte Teil der Verkaufsstände war leer. Der Handel war dementsprechend auch nur recht flau. Geschlachtetes Hausgeflügel war zu den üblichen Marktpreisen zu haben. Butter kostete 1,20—1,30 M. für Eier, die nur spärlich vorhanden waren, wurden 1,30—1,40 M. das Duzend gefordert. Eines guten Suppenbrühen erkranten sich die auf dem Markt erschienenen Grünsohnbändler, die zu annehmbaren Preisen ihre Ware schnell verkauften. Die noch in einzelnen Exemplaren an den Markt gebrachten Gajen wurden für 2—3,50 Mark angeboten. Suppenbrüher kosteten 1,50—2 Mark. Blumen waren wegen des starken Frostes nur wenig vorhanden. Kränze waren von 50 S das Stüd an zu haben.

* Den, 28. Dez. Der Kriegerverein Dfen kann jetzt auf ein 11jähriges Bestehen zurückblicken. Diese Feier wurde am geitrigen Abend im Vereinslokale des Herrn Willers (Dfener Strug) zugleich mit der Weihnachtsfeier begangen. Im Saale prangte ein schön geschmückter Weihnachtsbaum, um den sich die Kinder scharten. Auch fand eine Verlosung statt, zu welcher hübsche Gewinne

angekündigt worden waren. Der Tannenbaumfeier schloß sich der Festball an, der die Teilnehmer noch lange in bester Harmonie beizammen hielt. Die Doppelfeier ist also bestens gelungen.

* Gshorn, 28. Dez. Der Schützenverein Gshorn beging seine Weihnachtsfeier vorgestern abend im Vereinslokale (Mülers). Wie alljährlich, so fand auch diese Veranstaltung die denkbar beste Beteiligung von jung und alt. Für Unterhaltungen hatte das Komitee bestens Sorge getragen.

Der neue Moltke-Harden-Prozeß.

(Fortsetzung.)

Nach der Pause wurde Fürst Philipp Eulenburg in der Zeit des Ledert-Bismarck-Lausch-Prozesses statt, in den Jahren 1896 und 1897. Damals war ich wiederholt Gast in Friedricksruhe, und das Hauptthema bildete die Frage, wie weit die Prozesse Lauch und Ledert-Bismarck gegen Bismarck geführt wurden. Es trat damals in den Zeitungen die Behauptung auf, die „Hintermänner“ des Herrn von Lauch seien in Friedricksruhe, und diese Behauptung erhielt einen gewissen Nachdruck dadurch, daß ich in der Vorunternehmung zum Prozeß Lauch über Beziehungen Bismarcks zu Lauch vernommen wurde. Bismarck geriet in eine heftige Erregung, als der Ausbruch „Hintermänner“ in bezug auf ihn und seinen Sohn gebraucht wurde. Bei dieser Gelegenheit sagte er, die Hintermänner seien nicht in Friedricksruhe. Es gibt anderswo eine Kamarilla der Hintermänner, eine Kamarilla von Kindern. Er hat aber später keinen Zweifel darüber gelassen, daß er diesen Ausbruch nicht im juxellern Sinne, sondern im derb drollischen Sinne Gsh von Verdingens gebraucht, als dieser die kaiserlichen Kommissare mit einer bezeichnenden Handbewegung verabschiedete. Dieser Ausbruch war gegen Fürst Eulenburg gerichtet. Ich habe aber selbst nicht angenommen, daß den Fürsten Bismarck dabei juxelle Momente beeinflusst haben; nur durch eine Ideenassoziation kam die Verurteilung in diesem Sinne ausgesagt werden. Ich hatte den Eindruck, als ob der Fürst nach dem Grundgedanke handelte: Auf einen Schelm gehören anderthalbe. Bei der Verurteilung von den Hintermännern fiel auch das Wort von der „Lieberberger Tafelrunde“. Das Thema der Beeinflussung des Kaisers durch unverantwortliche Ratgeber wurde ebenfalls damals in Friedricksruhe viel besprochen. Bismarck sprach davon, daß der Kaiser umgeben sei von einer Anzahl von Männern, die nicht verantwortlich seien. Das Thema lag nahe, da der Fürst seine Entlassung ähnlichen Einflüssen zuschrieb. Er glaubte auch, daß Lieberberger Einfluß schon daran sei, daß die Entfremdung zwischen ihm und dem Kaiser später nicht angenommen habe.

Der Staatsanwalt Dr. Fienstein: Herr Harden hat doch aber einmal gesagt, Bismarck sei der schlechteste Mensch, den ich kenne. — Harden: Gewiß; das gilt aber nur in gewisser Beziehung.

Fürst Philipp Eulenburg: Ich habe zu dem Fürsten Bismarck zunächst stets in den allerintimsten Beziehungen gestanden. Meine Eltern waren mit dem Fürsten schon in seiner Jugendzeit befreundet. Meine einzige Schwester war die intimste Freundin der Fürstin, und mich verband die allerintimste Freundschaft mit dem Grafen Herbert Bismarck, eine Freundschaft, die denselben Charakter trägt, wie die zum Grafen Moltke. Nachher, als die außerordentlich beklagenswerte Trennung zwischen Bismarck und dem Kaiser stattfand, hat der Herr aber vollkommen aufgehört. Man hat mich im Hause Bismarcks nicht mehr gesehen. Es ist ja bekannt, welche Form diese Gegenseite damals angenommen haben, und mir ist von vielen Seiten bekannt geworden, in welcher Weise man damals mein Auftreten in Friedricksruhe beurteilt hat. Ich stand mit Bismarck bis dahin sehr gut, konnte stets uneingeschränkt bei ihm erscheinen und habe da vieles gehört, hätte auch ein gutes Recht, meine Erinnerungen niederzuschreiben; ich gebe es aber nicht zu tun, weil solche Memoiren immer ein Gemisch von Wahrheit und Dichtung sind. Als der Fürst Bismarck ging, hatte man das Gefühl, als ob auch ich gehen müßte. Ich habe es aber aus guten Gründen nicht getan. Die Friedricksruher Feindseligkeit gegen mich hat dann sehr lange gedauert. Ich kann aber versichern, daß ich wahrhaftig nicht gefürchtet habe, und daß ich in der unglückseligen Zeit der Gegenseite wirklich nicht dazu beigetragen habe, sie zu vergrößern. Der Fürst soll damals ein häßliches Wort gegen mich gebraucht haben; er war eben eine vulkanische Natur und gebrauchte vulkanische Ausdrücke. Er war auch vulkanisch in seinem Haß, und wenn er das Wort gegen mich gebraucht hat, so war das ein Parterpfeil, der sehr geschickt gewöhnt hat. Ich denke aber mit tiefer Dankbarkeit an die Zeit, in der ich das Glück genossen habe, in Bismarcks Hause zu wohnen, und ich gebe mit tiefer Trauer der Zeit, als ich von jener Seite Feindschaft erlitt. Dann möchte ich feststellen, daß ich nicht unverantwortlich war. Ich war bereiteter Beamter und fungierte sogar oft in Vertretung des auswärtigen Amtes. Als Besitzer von Lieberberg allein hätte ich das alles nicht getan, schon um nicht in den Ruf zu kommen, unverantwortlicher Ratgeber zu sein.

Dr. Fienstein: Wenn Bismarck von einer Kamarilla von Kindern sprach, so ließ er dabei jeden erlöshen Sinn bei Seite. Er verlegte diese Tätigkeit der Kamarilla zudem nur in seine Dienstzeit hinein. — Fürst Eulenburg: In dieser

Zeit stand ich auf völlig freundschaftlichem Fuße mit dem Fürsten Bismarck. — Justizrat Sello: War der Fürst nicht groß im Lieben und im Hassen? — Dr. Fienstein: Gewiß; er war damals prächtig in seinem Born. Er war auch eine sehr erhellende Natur. — Harden: Es steht also fest, daß gegen den Fürsten Eulenburg zeitweise eine untreuliche Stimmung in Friedricksruhe bestand. — Fürst Eulenburg: Das habe ich überhaupt nicht empfunden. — Justizrat Sello: Ich möchte noch feststellen, daß der französische Botschafter Comte nicht dem Kaiser in Lieberberg zuerst vorgelegt wurde. — Fürst Eulenburg: Das wäre ja ganz absurd gewesen. Der französische Botschafter hat natürlich selbst zuerst dem Kaiser seinen Rat präsentiert. Ich habe nach meiner Verabschiedung als Botschafter überdies niemals mehr Kontakt gesehen. Nur als ich einmal von Serra Comte Nachrichten über die Stimmung in Frankreich zur Marokkoaffäre erhielt, teilte ich das dem Reichsfänger mit. Mit dem Kaiser habe ich seit überhaupt nicht über Politik gesprochen. Nur ganz zufällig fiel einmal ein Wort darüber.

Dann wurde Graf Redentlow als Zeuge vernommen. Er gab an, daß Harden seine Artikel nur aus politischen Gründen geschrieben. Harden hätte den dadurch entstandenen Skandal sehr bedauert; eine Heiligung des Grafen Moltke habe ihm gänzlich fern gelegen. Es sei ihm überhaupt peinlich gewesen, daß sexuelle Momente an die Öffentlichkeit gekommen seien. Der Zeuge meint, Harden habe je gehandelt, wie er es tat, um dem Vaterlande einen Dienst zu erweisen.

Harden: Ich habe nicht das geringste Gefühl des Hasses gegen den Grafen Moltke. — Oberstaatsanwalt: Sie haben in der „Zukunft“ einen Artikel über Moltkes Motive geschrieben. Haben Sie ihn nicht zuerst anderen Zeitungen angeboten? — Zeuge: Ja wohl. — Oberstaatsanwalt: Warum haben diese nicht angenommen? — Zeuge: Sie hielten die Veröffentlichung nicht für opportun. — Justizrat Sello: Vielleicht, weil Harden sich durch seine schriftstellerische Tätigkeit Feinde gemacht hat? — Zeuge: Gewiß. — Darauf wurde Fürst Eulenburg als Zeuge entgültig entlassen. Am Sonnabend wird Gerichtsschloß Lange die Schwurgerichterliche Beule in München vernehmen. Die Staatsanwaltschaft wird durch Staatsanwalt Koch vertreten sein. Auch Justizrat Sello und Justizrat Fienstein werden der Verhandlung beiwohnen. — Die nächste Verhandlung findet am Montag, den 30. Dezember, vormittags 10 Uhr statt. — Schluß 2 1/2 Uhr.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des feuilletons und Vermischten, Dr. Richard Homel, des Lokalen, J. Neppel. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Adickes. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

50 Gramm BIOSON

kosten nur 30 Pf., enthalten 35 Gramm Eiweiß und sind gleich 6 Eiern!

Sieraus kann ein jeder ersehen, daß man beim Biofon, das neben dem wertvollen Eiweiß auch noch Lecithin (Phosphor) und Eisen für eine gesunde Blutbildung enthält, sein Geld nicht umsonst ausgibt, sondern Nährwerte dafür in tauscht, die es zum derzeit billigsten aller Nähr- und Kräftigungsmittel haben. Professor von Noordens Verdienste haben festgestellt, daß selbst sehr große Quantitäten Biofon — 120 Gramm pro Tag — gut vertragen und so gut wie das Eiweiß des Fleisches vom Körper ausgenutzt werden. Sieraus ergibt sich der große Nährwert und die Billigkeit des Biofons, wodurch es alle anderen ähnlichen Präparate weit übertrifft, wie aus der jedem Paket beiliegenden Vergleichstabelle deutlich ersichtlich ist.

Deshalb wird es heute mit Vorliebe von den Ärzten als blutbildendes, appetitanregendes Nähr-, Kräftigungs- und Stärkungsmittel bei blutarmen jungen Mädchen und Frauen in und nach schweren, lieberhaften Krankheiten, Operationen, Blutverlusten, sowie für Nervöse, Überanstrengte, Schwächliche usw. usw. verordnet. Man lasse sich als Beweis dafür die zahlreichen Berichte von Männern der Wissenschaft und von Ärzten vom Biofonwerk Bensheim kostenlos kommen und erlobe daraus, welche erstaunliche Lebenskraft dem Biofon innewohnt. Biofon schmeckt gut, ist fertig zum Gebrauch, wird wie Saft ausgetrunken und ist anerkannt die beste Unterfütterung der Ernährung für Kinder in der Entwicklung. Erhältlich in 1/2 Liter-Paketen zu drei Mark in Apotheken, Drogerien usw.

Hirsch'sche Schneider-Akademie

Berlin C. Rothes Schloss 2

Prämiiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879. Neuer Erfolg: Prämiiert mit der goldenen Medaille in Frankreich 1887 und goldenen Medaille in England 1887. Ordre, Altesse, beachtete und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Geegründet 1859. Berlin über 28000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnend am 1. und 15. jeden Monats. Herren, Damen und Wäschschneiderinnen. Stellen-Vermittlung kostenlos. Prospekte gratis. DIE DIRECTION, 16

Notkern, Violinen, hochfeine Stimmwollen in allen Stärken in für Sand- und Maschinenfriderei!

Beginn des neuen Quartals

am 1. Januar.

A. Wiechmanns Lesezirkel.

10 Zeitschriften 2,00 Mk. 6 „ 1,50 „ pro 1/4 Jahr.

Billig zu verk. ein gut erhalt. Winterüberzieher, sowie Braud u. Weite, lo aus wie neu, für mittell. Herrn passend. Langestraße 46, 1. Etage.

Gel. a. 1 Mei ff. antgehende Geländestück, an Stöcken auf dem Sande. Off. n. Br. u. B. 2 Filiale, Sange-troße 20, erbeten.

Colmar, Verkauft eine junge, fette, schwere Kuh. B. Geling. Zu verk. dieser Tage i. folgend. Grünerweg 15.

P. verk. 1 Schwein a. Weiterfütt. Werken, Brinsellweg 8a. Nadorst II. Zu verk. 2 Stück. Schweine, die in 14 Tagen fertlich 5. Stelle, beim Bürgerbusch.

Zu verkaufen (Post Sandtrug) 10 verkauften eine ganz neue am kalben stehende Druze. Joh. Böhmer.

Billig zu verk. Rüstlich, Petroleumlampen, Thür, Kleider-schränke, versch. andere Sachen. Näb. Nillale, Langstr. 20.

Saus ob. Hauptlatz, 10 Meter front, 1 1/2 Sch. s. Sand, in unmittelb. Nähe der Stadt a. H. gel. Off. A. B. Nill, Langstr. 20.

Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.
Oldenburgische Depositenkassen
in Cloppenburg, Delmenhorst, Dohmetrieden, Jever,
Nordenham und Rechts.
Aktienkapital und Reserven
ca. 30.000.000.— Mk.
Die Zinsvergütung für Einlagen mit halbjähriger Kündigung
beträgt 4 p. a.
Joreweit nicht ein fester Zinssatz vereinbart ist.

Gemeinde Eversten.
Das Auffahren von ca. 150
Fuder (30 Kubikfuß) Sand auf
den Dammensdamm soll min-
destens bis zum 6. Jan. 1908
n. N. an den Unterzeichneten
eintreffen.
Schwarze.
Gemeindeverwalter.

Armenische Gemeinde Eversten.
Die nächste Sitzung der Ar-
menkommission in Eversten fin-
det am Donnerstag, den 2. Jan.
1908, nachm. 3 Uhr, in Dölges
Wirtschaft in Eversten statt.
Die Armenkommission:
Schwarze.

Immobilienverkauf.
Frau A. Antoni hier-
selbst beabsichtigt wegen Abreise
ihre hierelbst an der
Meinardusstraße,
vorm. Lindenallee Nr. 35,
belegene Wohnung durch die
Unterzeichneten zu verkaufen.
Verkaufstermin steht an auf
Montag,
den 6. Januar 1908,
nachm. 6 Uhr,
in Bettes Restauration, Meinardus-
straße 22.
Das Haus ist in gutem Bau-
stande; es ist zu 2 Wohnungen
eingeteilt. Beim Hause befin-
det sich ein kleiner Garten.
Besichtigung vormittags 11 bis
12 Uhr. Nähere Auskunft durch
die Unterzeichneten.
Stub. Meier & Diekmann.

Im
Ausschnitt:
Gek. Schinken,
Lachsschinken,
Rauchfleisch,
sowie sämtliche
Wurstwaren
empfiehlt
Aug. Scheelje,
Donnerstagsstr. 28,
Fernsprecher 322.

Wegen blühlicher Trauer ein
eleganter Abend- resp. Theater-
mantel zu verkaufen. Näheres
Kanalstraße 10.

Herings-Salat,
Ital. Salat
in bekannt vor-
züglich, Zubereitung
Vorherbestellungen
zur Sylvesterfeier
erwünscht.
D. G. Lampe.

Billig!!
Ananas, ganze Frucht,
1050 Gr.-Dose
jetzt 1.20
so lange Vorrat reicht.
Georg Müller,
Hoflieferant.
Zu verkaufen ein schönes
Bullenfah.
Mildstraße 8.
Weißampferle. Zu verkaufen
eine schmerz. nahe am Halsen
liegende Kuh.
Wwe. Böje.
Zu verk. Haus mit großem
schönen Obst- und Gemüsegarten
an bester Lage der Stadt, auch
passend für eine größere gewer-
bliche Anlage. Näheres Vorde-
straße 4, 2. Etz, nachm. von
1½-3½ Uhr.

Arrak,
Rum,
Kognak,
Punsch-Extrakte
in verschiedenen Sorten,
ferner:
Bordeaux-, Rhein-,
Mosel- und
Deffert-Weine
in allen Preislagen
empfiehlt
Aug. Scheelje,
Donnerstagsstr. 28,
Fernspr. 322. Weinhandl.



Punsch.
Schwein-Punsch per Glasche
Rum- " 1.25
Schlummer- " " "
Arrak- " 1.50
Kaiser- " " "
Burgunder- " 2
Ananas- " " "
Schwedischer " 3

H. Bode
Heiligengeiststraße 16.
Fernsprecher 108.
Kabatmarken.
Zu Sylvester
empfiehlt:
Mockturtle
Wilhelm Hinze,
Delikatessen u. Stadtbläde.

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine,
Kognak, Arrak, Rum,
Punsche und Liköre
in jeder Preislage.
M. Dreiser, Osternburg.

Zorfwerk Zeddelohll.
Joh. Frerichs.
Maschinenort, Grabetort
Kontor zu Oldenburg: Neujäger Damm Nr. 2. Fernspr. 374.

Wir empfehlen unsere
aus bestem Rohmaterial durch sorgfältige Arbeit
auf das geschmackvollste hergestellten
Flügel und Pianinos,
wir führen keine neue Pianos unter Mk. 650.—,
sondern nur Qualitätsinstrumente,
wie sie in den Hochschulen, Seminaren, Gymnasien,
Norddeutschen Lloyd, Hamburg - Amerika - Linie,
ersten deutschen Schulzöglingerverein u. s. w.,
wie vertreten seit Jahren die weltberühmte Har-
moniumfabrik von Th. Mannberg, Leipzig.
Unser Reformflügel ist konkurrenzlos in Preis
und praktischer Einrichtung.
Muster: Magazin Heiligengeiststraße 31/32.
Hegeler & Ehlers,
Pianosorteabel,
Hoflieferanten Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs.
Eigene Geschäfte in Bremen, Bremerhaven u. s. w.

Akademische Fachschule für Damenschneiderei
von Frau Ann Meyer, Maricir. 4.
Beginn neuer Kurse am 1. u. 15. eines jeden Monats. Größter Ausbildungs-
Verz. u. hässl. Bedarf bei eigener Arbeit. Zeichnen u. Zuschneide-Kurse.
Besondere Kurse im Schneidern sind nicht erforderlich.
Kursus A 1 Monat ganze Tage. Mk. 20.—
" B 1 " halbe " " " " " " " 15.—
" C (Zeichnen u. Zuschneiden) Monats- u. 2wöchentlich " 8.—
Vorherige Anmeldeung erwünscht.

Hotel Kaiserhof
Sonntag den 29. Dezember:
Solistenkonzert
ausgeführt von Mitgliedern der Inf.-Kapelle.
Sylvestereabend und Neujahr:
Solistenkonzert
ausgeführt von der Artillerie-Kapelle!
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Ernst,
Münchener 20. 5.

Vorzügliche Weine
empfehle ich zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.
Aug. Ernst Menke Ww.,
Langestraße Nr. 6.

Punsch-Extrakte
jeglicher Art empfehle in besonders kräftiger Qualität.
Aug. Lührs, Weinhandlung,
Kunwidestraße 12. — Fernsprecher 452.
Zu Sylvester
empfiehlt:
Rum,
Arrak,
Punsch-Extrakte
u. s. w.
Wilhelm Hinze,
Delikatessen u. Stadtbläde.
empfiehlt:
Heringsalat,
Italienischen Salat,
garnierte Schüsseln.
Wilhelm Hinze,
W. Stolle Nachf.

Kriegerverein
Ohmstedt.
Bei der Weihnachtsfeier
sind auf folgende Nummern
Gewinne: 10 12 14 25 26 29 30
35 40 41 43 46 56 62 67 69 75
79 80 87 89 92 97 100 108 107
110 111 116 131 139 161 163 190
191 195 196 207 216 224 228 234
241 244 247 261 263 268 271 281
290 296 299 302 315 324 326 330
339 344 357 377 379 402 403 406
409 421 429 430 440 446 447 455
468 476 485 499 506 512 513 518
528 543 557 565 572 573 577 584
588 596 598 602 604 605 606 608
611 612 621 625 629 639 646 655
660 686 687 689 678 677 680 682
683 688 691 708 709 715 716 722
738 750 758 771 781 782 787 790
791 798 803 810 812 815 827 829
844 846 848 851 852 855 862 873
874 876 880 885 900 908 912 915
919 924 939 945 966 967 968 983
986 994 1010 1016 1020 1044 1041
1042 1043 1044 1045 1046 1047
1048 1050 1053 1057 1058 1061
1077 1078 1085 1086 1088 1090
1100 1104 1105 1120 1121 1129
1150 1151 1153 1172 1181 1187
1199.

Portwein vorzügliche Qualität.
an Weinmagn. von
7, 10, 15 und 25 Litern, von
Jeder Mk. 1.20.
echter, in Demmohs,
der Jeter Mk. 1.50.
Karl Ed. Pophanken,
am Fiebertorplatz.
Bürgerfeste. 3. vfr. eine nahe
am Halben stehende Kuh.
Neberensweg 16.

Oldenbg. Züchterverband,
Bezirk 27.
Bezirks-Verammlung
am Freitag, den 3. Januar,
abends 6½ Uhr,
in Sührensberg's Gasthause zu
Gehorn.
Tagesordnung: Wahl eines
Vertrauensmannes.
G. Hanken, Obmann.

Bloherfeste.
Am Neujahrstage:
Ball.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Schild.
Hahner Hof.
Am Neujahrstage:
Ball.
wozu freundlichst einladet
Joh. Behrens.

Gemischter Chor,
Hahn.
Am 2. Januar:
Singabend
im Hahner Hof.
Der Vorstand.

Gehorn.
Klub, Bruderschaft
Am Neujahrstage:
Ball.
wozu freundlichst einladen
G. Ahlers.
Der Vorstand.
NB. Abmach. von 8 o r f
abends präzis 6½ Uhr.

Holle.
Am Neujahrstage:
Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Wichmann.
Wardenburg.
Stuckateur-Verein
„Concordia“.
Am Neujahrstage:
Ball
im Vereinslokal (Sührensberg's Gasthause).
Der Vorstand.

Kriegerverein
Hahn.
Die bei der Weihnachts-
feier noch nicht abgeholt
Gewinne sind folgende: 32 10 187
273 268 370 387 365 486 499
458 496 442 477 445 531 550
578 542 553 576 676 673 617
609 648 656 611 727 790 747 763
714 826 835 831 849 878 885 940
932 929 906 927 931 907 1074
1134. Die Gewinne müssen bis
zum 5. Januar beim Schmitt
Behrens, „Hahner Hof“, abge-
holt werden. Der Vorstand.

Kaviar
feinster Qualität
in verschiedenen
Preislagen.
Sittkonserven
u. Marinaden
aller Art empfi.
D. G. Lampe.

Feische Ananas,
sowie Erdbeeren, Birne u. Ananas in Gläsern und Dosen zur Bewe empf.
D. G. Lampe.

Brachvoller junger **Bernhardiner**
zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gänseleber-Trüffelwurst,
Aufschnitt und Käse in größter Auswahl.
D. G. Lampe.

Zu verleihen.
Geld-Darl., Rentenrück, Selbige, Diessner, Berlin 264, Belle Alliancestr. 71. (Rückporto).

Anzuleihen gesucht.
Wer gibt ein Darlehen von 500 Mk. gegen Sicherheit. Rückzahl. u. Zinsen nach Uebereinst. Off. u. V. 207 Billaie, Langestr. 20.
Jaderberg, Anzuleihen gesucht auf erste Landhypothek 20000 Mk., Näheres bei Aug. Bachhaus.

Verloren.
Verloren auf dem Schützenball oder auf dem Wege vom Regelfloß bis Wallaraben ein silbernes Armband. Gegen Belohnung abzugeben.
Wallaraben 1. oben.
Entlaufen ein mittelgroß gelber Hund mit Lederhalsbändern und Rette. Um Auskunft bittet Fr. Sauer.
Verlorenes Vieh.
Gefunden ein total befestetes Fahrrad. Nachfragen u. geg. Rückzahlung sämtlicher Kosten abzugeben bei G. Denter, Wälding.
Fugel ein hellgelber Hund. Gegen Erstattung der Kosten abzugeben.

Gefunden.
Gefunden ein total befestetes Fahrrad. Nachfragen u. geg. Rückzahlung sämtlicher Kosten abzugeben bei G. Denter, Wälding.
Fugel ein hellgelber Hund. Gegen Erstattung der Kosten abzugeben.

Miet-Gesuche.
Möbl. Zimmer gesucht. Off. unter S. 500 an die Exp. d. Bl.
Ges. f. 1. April oder 1. Mai 1908 abh. Unter ob. Dierm. 12 Berlin im Breite v. 350-400 Mk. Dierm. werden Gertrudenstraße 8 unten, erbeten.

Zu vermieten.
Sch. möbl. Wohn- u. Schlffz. dt., a. l. o. 2 f. 2. a. b. Johannstr. 3
zu verm. 2. Oberwohnungen mit Stall u. Garten.
Heinrich Münte, Hauptstr. 40.
Herrschastliche Wohnung
mit Stalluna
per Mai zu vermieten, 650 M.
Kud. Meier & Diekmann.
Hof. Logis, Mottestr. 19b.
Die Oberwohnung im Hause Johannstraße 6 haben wir auf sofort oder später zu vermieten.
Kud. Meier & Diekmann.
Einjährig-recht. l. u. r. Miets- wohner z. freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmern. Johanns- straße 3. oben. Seitenzugänge. Logis für 7 Leute. Hauptstr. 5.
zu verm. ein heizb. Zimmer mit oder ohne Pension auf gleich oder 1. Jan. Nicolaihofstr. 1.

Zu Sylvester und Neujahr:

Punschextrakte von J. Bansi, Bielefeld; Liköre von Erven Lucas Bols, Amsterdam; Liköre von H. Kanforowloz, Posen; Liqueur Benedictine, Chartreux; Danziger Goldwasser, Cognao Hennessy, Elor-Cognao.

Vorkaufsstelle der Hofweindlg. von Schaefor & Addicks zu Original-Ladenpreisen. Malossol-Caviar, Strassburger Gänseleberpasteten, frische Ananas, Hummer, ger. Laach, Heringsalat, Ital. Salat, f. Aufschnitt, garn. Schüsseln, Chestorkäse, Roquefort, Gorgonzola, alter Holländer.

Telephon 512. **Karl Schmidt,** Staust. 17.
Rabattmarken.

Kein möbl. Zimmer zu verm. G. Müllerstr. 13 b.
Hof. Logis a. d. Zul. Mottestr. 1
zu v. jedl. möbl. Stube u. K. mit o. ohne Pent. Steinweg 33.

Stellen-Gesuche.
Haut, j. Mann, 26 J., Kenntn. d. Mann- u. Colonialabr., läng. a. a. Reil. tätig, nom. aus. Stellung, sucht andern. Eng. ev. d. Ansch. auch abern. dort. Schriftl. Arb. oder sonst. best. Beschäft. Off. u. S. 504 Exp. d. Bl.
Jung. Mädchen, wels. suchen Stell. in H. Haush. Off. u. S. 20 Billaie, Langstr. 20
Suche Stellung f. junges Mädchen als Stütze, wels. pers. sehr sauber und klütern kann am 1. Januar.
Frau Johanne Kierums, Stellenvermittlerin, Mühlentstr. 8.
Jg. Mädchen f. Beschäftigung a. Platten im Hause. Näheres Augstr. 14.

Offene Stellen.
Männliche.
Gesucht auf Otern ein fixer Junge als
Kellner-Lehrling.
Anstaltler Hof.
Brahe. Gesucht sofort
2 Zigarrenmacher
(Mündelohn pro Mille 10 M.), sowie zu Otern ein
Lehrling.
Georg Baly, Zigarrenfabrik.
Ges. f. m. Bäckerei u. Konditorei ein Lehrling z. Mai aeg. Dierm. G. Dier, Bremerstr. 3.
Gesucht auf sofort oder später
ein Knecht
von 16-18 Jahren. S. Wilters.
Gesucht auf Mai 1908 ein au- verlässliger
Großknecht.
Foh. Seinemann, Post Bardenfleth.

Reisenden
Sande i. D. Wir suchen für unser Anstaltler-Magazin Betten, Matze, Möbel per bald einen tüchtigen gegen Gehalt und hohe Provision
Gebr. Carls, Fab. Heinrich Carls.
Gesucht ein isolier tüchtiger
Arbeiter
für dauernd. G. Blas.
Gesucht zu Otern 1908
1 Malerlehrling.
Tüchtige Ausbildung zugesichert. Chr. Brudter, Blumenhal, Langestraße 8.
Gez. f. d. D. Ich suche auf Otern für mein Manufaktur-Kolonial-Geschäft einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Gerh. Gerbes.

Für das Bureau des See- hofpizier Kaiserin Friederich auf vorüberwey wird ein geübter Gehilfe
gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnissen sind an die Verwaltung zu richten.
Übermahrerlehrling gesucht unter günstigen Bedingungen zu Otern.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Suche auf sofort 2 tüchtige Sticker-Gesellen.
Ant. Stamm, Döllingen.

Weibliche.
Berichtl. b. Barbierisch. Ge- sucht zum 1. Mai 1908 ev. auch schon früher für meinen landw. Haushalt bei d. d. h. Familien- Anschlag und hohem Gehalt ein tüchtiges, anständiges
jung. Mädchen.
Frau Wihl. A. Freels.
Gesucht zum 1. April eventl. 1. Mai ein ordentliches, lauberes Mädchen für alle Hausarbeiten, welches auch kochen kann, bei einzelnen Leuten. Näheres Frau Adels, Hoonstr. 6.
Gesucht zum 1. Februar ein
junges Mädchen,
welches sich allen häuslichen Ar- beiten unterzieht und etwas kochen kann, gegen gutes Salär.
Frau Michael, Nicolaistr. 6.
Eine erfahrene Köchin auf gleich, sowie ein gemanteltes
Hausmädchen
zum 1. Februar in einen ruhig. Haushalt gegen hohen Lohn.
Schmitt, D. mit Ad. Str. d. Reugalle an Borchers, Schleif- mühle 74, Bremen, einzureichen.
Suche zum 1. April od. früher ein einfaches erfahres
junges Mädchen
für meine Sommerwirtschaft. Familienanschluß, Gehalt nach Uebereinst. Offerten unter S. 502 besordert die Exp. d. Bl.
Ges. auf sof. od. 15. Jan. gem. akkurates Mädchen f. H. Haush. Näheres Langestraße 51 I.

Gefucht
umfangreicher auf sofort ein ordentliches Mädchen.
Sobemann, Neuhäuser Damm 3.
Gesucht eine ältere, erfahrene
Köchin,
welche perfekt in der feineren Küche ist, möglichst bald oder per 1. Februar. Gehalt 360 bis 400 Mark.
Frau J. G. Bierman, Seemen, Rembertstr. 88.
Wichtiges Hauspersonal
jeder Art findet unentgeltlich auf- beachtliche Stelluna durch den
Hamburgr Hausfrauenverein, Hamburg, N. A. G.-Str. 57 I.
Pensionen.
Auf gleich oder später einige Schüler in gutem Hause gegen nützige Vergütung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Locken
b. jung u. alt erzeugt Waltsott's Lockenwasser leicht und schnell, in Flaschen à 60 S bei
Hans Wempe, Kreuzdegerie.

Panorama,
hl. Kirchenstr. 4a.
Diese Woche:
Sächsishe Schweiz.
Neueste Photographie.
Bereine, Schulen, Institute
Preisermäßigung.
Näheres im Cigarren- geschäft von M. Nie- mayer, Langestr. 36, Ecke Schillingstr.

Damen-Frisier-Salon,
Chappon-Kopfschneide. Haar- Zerklein. Apparat mit warmem u. kaltem Gut. Weibliche Bedien- schaft. 29, 3. Daus n. Hotel zum Grauen Anton Günther.
W. Grönke, Fris. u. Perüdm.
Haarschuppen
u. Haarausfall beistigt schnell
Dr. Weber's Arnica-Öel,
i. Fl. à 75 u. 50 A.
Hans Wempe, Kreuzdegerie.
Gründlich. Unterrichts in Schön-schreiben.
Beginn jederzeit
einfach u. dopp.
Buchführung,
Korrespondenz und Kontorarbeiten, Steno- graphie, Maschinenschreib- schreib. (Maschin. Verkn. Syst. Sidoror Erfolg. - Gerings Honorar. Lehrpläne kostenfrei.
W. Riemann, Ziegelhofstr. 78b.
Wer erteilt jungen Kaufmann mit gebil. ungenem Können. Spätere Heirat nicht ausge- schlossen. Off. unter N. 25 post- lagernd Oldenburg.

Gepübte erfahrene Lehrerin erteilt **gebil. Unterricht** in allen Schulf., auch in der engl. und franz. Sprache. Gute Zeugnisse, vorzügliche Empfeh. Off. unter S. 474 an die Exped. d. Bl.

1 Mk. 50 Pfg.
follet ein Fortemonnaie a. einem Stück Kindeber gerad. Zinnen- taube mit Holzverzier. 20.
Geiz.
Halleriede Mottestr. 20.
Großherzog. Theater.
Sonntaa, den 29. Dez. 1907. 51. Vorstellung im Abonnement: „Der Opernball.“
Operette in 3 Ak. von R. Hen- bergner. Kassenöffnuna 6, Einlaß 6 1/2. Anfang 7 Uhr.
Montag, den 30. Dezb. 1907. 52. Vorstellung im Abonnement zu halben Preisen. Freiwilzige haben freie Gültigkeit.
Bring Wolan und Das Tausend- jährigen.
Weihnachtsmärchen in 6 Akten von R. Müllers u. J. Friedländer. Musik von R. Müllers. Kassenöffnung 4, Anfang 4 1/2 Uhr

Bremer Stadttheater.
Montag, 30. Dez.: „Samlet.“
Anfang 7 Uhr.
Diensta. 31. Dez.: Robert und Bertram.“
Anf. 6 1/2 Uhr, nachmitt. 2 Uhr. „Ein Balzertraum.“
Abends 7 Uhr: „Die gelbe Ge- fahr.“
Donnersta. 2. Jan.: „Die Meisterlinger von Nürnberg.“
Anfang 6 1/2 Uhr.
Freitaa, 3. Jan.: „Detrum u. Aliebill.“
Anfang 7 Uhr.
Sonnabend 4. Jan., nachmitt. 2 Uhr: „Mögenbrödel.“
Abends 7 Uhr: „Tiefand.“

Heiratsgesuche.
Beamtler,
Mitte 20er, höch. Bekanntheit mit gebil. ungenem Können. Spätere Heirat nicht ausge- schlossen. Off. unter N. 25 post- lagernd Oldenburg.
Heiratsgesuch!
Übermaat der Kauf. Marine, 32 Jahre alt, vermög., wünscht zwecks baldiger Heirat mit Dame entspr. Alters in Briefwechsel zu treten. Vermittler werden, - anohnm zwecklos. Off. möglichst mit Bild unter S. 493 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Bode
Adam Kaufmann
Oldenburg. Barel.

Anna Fiedler
Carl Harenberg.
Verlobte.
Dannover, im December 1907. Dannover Oldenburg i. Gr. im December 1907.

Statt Anzeige.
Verloren b. Son. 28. Dez. Geitern abend um 8 1/2 Uhr entzählet lant und ruhig nach lömactern mit Gebuld ertragenem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Witwe
Elise Blanken,
geb. Winter,
im 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer seien dies an:
Heinrich Blanken u. Frau geb. Bruns, u. Sohn, Wälding.
Wihl. Blanken, Oberburg. Johann Unger u. Frau geb. Blanken u. Kinder, Barahorn.
Die Beerdigung findet am Diensta. den 31. Dez., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Ratze statt. Trauerfeier im Hause.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Ella Meyer mit Theodor Gwert, Braue. Frieda Joris mit Johann Seifen, Moorhauken. Clara Kensen, Barel, mit Emil Sebragand, Buchholz-Südlingen. Ella Schö- renker, Langenbaun, mit Ger- mann Mersel, Sehrte. Martha Bänder, Wilhelmshoben, mit Adolf Kroll, Danzia. Sophie Alege, Albrun, mit Otto Sieder, Summersbarben. Ida Eggers, Sillenriede, mit G. Hülsmann, Geestmünde. Johanne Janßen, Sebnagarden, mit Wihl. Gron- wald, Großschön. Antoinette Pie- ren, Fehderbarben, mit Anton Dühke, Neustadt b. Berlin. Sin- fika Harms, Brill b. Glens, mit Karl Wefels, Schortens. Kai- sine Gerbes, Fehder, mit Joh. Wendts, Lettens. Anna Stills, Dorst, mit Christoph Jante, Wülftrinken. Ella Goldschmidt, Wülftrinken, mit Fern. Jansen- berga, Schilde. Bielefeld. Minna Kuthorn, Wändhof, mit Hermann Menkes, Hobbriega. Johanna Ditzmann, Delmen- horst, mit Max Helwig, Kelling- hufen in Holfst. Magdalene Witte, Bintel, mit Dieder. Peters, Moorhauken. Martha Büling, Nedum, mit Heinrich Grimm, Bidel. Meta Gerling, Spen- ningstein, mit Carl Gronen- wald, Reckhufen, Noffea Hohen mit Heio Hohen, Vennwohle. Etina Busker, Booteleierfch, mit Jan Hennings, Welfungs- fchepolder. A. Dötter, Solter- barcken, mit B. Dotten, Dittbau- bercken. Wäbke Diefen mit Weert Schoon, Selberde. Hin- derike Johanna Diermann mit Dittman Koell Barbers, Jemum. Marie Bruns, Welferloh mit Heinrich Peters, Apen. Ge- lene Südens, Welferriede, mit Geora Loemann, Hülftede. Elise Bories mit Wihl. Dheil- fische, Linswege. Ella Fehbus mit Conrad zur Lope, Welfer- riede. Helene Gerit, Eimen- dorst, mit Fris Grimm, Welfer- riede. Anna Schenagels, Soll- weg, mit Johann Dorst, Bar- kenham. Selene von Gülden- luhbe, Dorpat, mit Gerhard Jhder, Wümmenhal.

Heiratsgesuche.
Gestorbene: Polizeiwach- meister a. D. Müller, Warten- fel, 85 J., Carl Frey, Bant, 65 J., Wihl. u. Franz Dittschberg, 77 J., Gebr. Schulzenberg, Hellum. Wilhelm Käfer, Stoll- hamn, 40 J., Otto Bronger Guden, 51 J., Carlfried Ledde Deindrup, 66 J., Karl Lundgren, Bremerhaven, 15 Mt. Joh. Fr. Peters, Welferriede, 67 J. Johann Gronewald, Fährhove, 29 J., Gerh. Anandus Bader, 66 J., 2 Mt. Heinrich Janßen, 66 J., 75 J. Robert Gabeler, Selderfchweil, 3 1/2 Mt. Geime Geers geb. Bojen, Wilhelmshoben, 38 J. Antie Ruchs, Wil- helmshoben, 3 J. Greichen Lange, Delmenhorst, 14 J. Jo- hanne Sültde geb. Wilters, Ell- wörden, 57 J. Frau Janßen, Bremerhaven, 31 J. Clara von Sanfterel geb. Funnau, Bils- bode, 87 J. Dianoffina Geime Siffhahn, Detmold. Berthe Giar- rich geb. Diefen, Neuburg, 39 J. Hilde Sören, Wühren, 25 J. Anna und Frieda Dufch, Lang- andamm. Frieda Lange, Dan- ault, 9 J.

Macktofschen
dauerhaft und
sehr preiswert
empfehl.
Zul. Verlehn,
Geilgengestrichl. 2.

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 18.

Sonntag, den 29. Dezember 1907.

3. Jahrgang.

Auf der Heide.

Wenn im Westen der Tag sich legt,
Die müde Sonne, in rotgoldene Schleier gehüllt, entschwindet,
Wandere ich hinaus auf die braune Heide.
Dort steh' ich, den Blick ins Weite.
Am sich verändernden Himmel träumen Wolken,
Einsam wie ich.

Der Riefenforst blaut in der Ferne
Wie ein großes tiefes Gebirge.
Vom Horizont wandeln Gestalten heran.
— Des Tages Rärmen verstimmt
Und schweigend senkt sich die Nacht,
Rührt mich und die schlummernde Heide.

S. S. am Bruch.

Die Weihnachtsflut im Jahre 1717.

Ein Gebet- und Warnungsblatt.

Von H. Schütte.

190 Jahre sind ins Land gegangen, seit jene fürchterliche Flutkatastrophe über unsere norddeutschen Küstenlandschaften hereinbrach, die sich im Gegenlicht zu ihren vielen Vorgängerinnen und weniger zahlreichen Nachfolgerinnen unaussprechlich in das Gedächtnis der Menschenseele eingrub. Und wahrlich, diese hatte alle Ursachen, dem schrecklichen Ereignisse dieselbe Tragweite der Bedeutung beizumessen, wie sie in anderen Teilen Deutschlands etwa dem dreißigjährigen Kriege beigemessen wird, nur daß jene in einer Nacht das Volkstrafe, was bei diesem in drei Jahrzehnten geschah; eine Entvölkerung vieler Gebiete und nahezu eine Vernichtung des Volkswohnstandes.

Die Weihnachtsflut des Jahres 1717* gehört zu den wenigen Sturmfluten, die fast gleichmäßig an der ganzen Nordseeküste Verheerungen anrichteten. Mehrere Tage vor Weihnachten wehte es stark aus Südwesten, wodurch viel Wasser durch den Kanal in die Nordsee strömte. Freitag, den 21. Dezember, am Nachmittage, wandte sich der Wind nach Westen, mit Sonnenuntergang nach Nordwesten, und blieb ziemlich stark. Eine hohe Flut war daher zu erwarten, jedoch keine besonders hohe, da der Sturm nicht sehr heftig war, auch der Mond noch im letzten Viertel stand. Spät am Abend nahm zwar der Sturm zu, ward um Mitternacht aber gelinder, und es dachte daher niemand an Gefahr, vielmehr gingen alle unbeforgt zu Bett. Unvermutet aber, zwischen 1 und 2 Uhr nachts, erhob sich der Sturm aus Nordwesten mit ungeheurer Wut, und plötzlich scholl die See auf zu nie erhörter Höhe und lange vor Eintritt der Flut. Erst gegen halb sieben Uhr sollte in Embden Hochwasser sein, etwas später im Fenerlande und weiter östlich. Aber schon um 2 Uhr war das Wasser auf einmal so hoch gestiegen, daß es in Embden durch die ganze Stadt strömte. Mit unerhörter Wut stürzten die Wogen auf die Dörfer an, wenige Augenblicke, und sie erreichten die Höhe derselben, woogen gleich darauf 4, 5, 6 Fuß hoch darüber hin, zerrissen, durchdrangen sie an mehreren Stellen und ergossen sich mit tobender Gewalt und reißender Schnelligkeit über die weiten Ebenen. In kurzer Zeit waren viele bis zum Gesehlabang in eine wild aufgeregte See umgewandelt. Unbeschreiblich war das Glend und der Jammer, den die so plötzlich und unerwartet hereinbrechende See über die Bewohner brachte. Mitten in der finsternen Nacht kam die Not, als alles sorglos im

* Wir folgen hier im allgemeinen dem Berichte, den Friedr. Arends in seiner „Abh. d. Gesch. der Nordseeküste“ (Emden, 1833) von dieser Flut gibt.

tieftsten Schläfe lag. Erst das Geräusch der einbrechenden Wogen weckte die Schläfer. Tobend schlägt die See an die Mauern: laut krachend brechen diese ein. Ertrinkend fahren die Schlaftrunkenen auf; dicke Nacht umgibt sie, von keinem Stern erhellt. Sie erheben sich, um die Ursachen des fremden Getöses zu erforschen, und nur zu bald wird es ihnen klar; denn aus dem warmen Bett treten sie in das eiskalte Nass. Da ertönt Angstgeschrei und Geheul überall. Kopflos, ratlos stehen die Menschen dem Wüten der Elemente gegenüber. Immer höher steigt die Flut; sie erlischt hilflos Kreie und Kinder in ihren Betten. Wer rüftig ist, rettet sich auf den Hausboden, aufs Dach, auf Bäume oder Heuhaufen und harzt hier nodt und bloß, dem Toben des Sturmes und dem Gisch der Wellen, den Regen- und Hagelböden der Gemitternacht ausgelegt, dem spät anbrechenden Tage entzogen. Zuckende Blitze erschellen auf Augenblicke den ganzen Greuel der Verwüstung und verdrängen den vor Frost und Schreden Obervenden, wer von den Angehörigen noch am Leben ist; denn das Ohr vermag nichts zu unterscheiden in solchem Lärm der entsetzten Naturkräfte.

„Noch immer glaube ich,“ so schreibt später Duthof, der die Schreden jener Nacht an eigenen Leide erfuhr, „das Brüllen der Wogen, das Krachen der einstürzenden Häuser, Böden und Dächer zu hören, das herzerstehende Getöse und Gemäuer der flüchtig in den Fluten versinkenden Menschen, das Winseln jarter Weiber und Kinder, die hier unter herabstürzenden Balken zerichmettert werden, dort auf ihrem Bett im Wasser erliden, aber, durch die schäumenden Wogen hin und her geschleudert, halb nodt auf den Wellen treiben, zuletzt in den Fluten umkommen, wenige nach langem Herumtreiben sicheren Boden erreichend.“

Endlich war die Nacht des Schredens vorüber; aber das wiederkührende Tageslicht zeigte nur das Glend in seiner ganzen Größe. Ganze wie halbe Häuser, Dächer, Bretter, Stangen, Schränke, Betten und anderes Hausgerät schwammen in buntem Gemisch auf der schlammgefüllten Flut; hier und da flammerten sich noch vor Käste erlarrte Menschen an die treibenden Trümmern. Andere sahen auf Dächern und Bäumen und riefen verzweifelnd um Hilfe; denn wer sollte Hilfe bringen, da jeder Ueberlebende zunächst genug mit der eigenen Not zu tun hatte und auch das Unwetter noch unermüdet anwanderte. Drei volle Tage hielt der Sturm und mit ihm der hohe Wasserstand an. Zwei, drei, ja vier Meter hoch überdeckte die See fast alles Marjshland und die Niederungsmoore den Niederlanden bis jenem der Elbe. Am schlimmsten litt der mittlere Teil des Ueberflutungsgebietes zwischen der Lauzer (Froo. Groningen) und der Eibe.

Die nachfolgende Zusammenstellung der Verluste, die die Weihnachtsflut den meist betroffenen Landestellen brachte, gibt zwar nur trodne Zahlen; aber aus wie viel Schrecknissen, Verzweiflungsschreien und Todesfällen sind diese Zahlen aufgebaut, wie viel Hunger, Durst, Kummer und Not hieß noch als Gefolge hinter der graulichen Verwüstung!

Die Provinz Groningen verlor 2276 Menschen, 11 668 Stück Rindvieh, 3200 Pferde, 1205 Schweine, 2124 Schafe, und es wurden 1560 Häuser zertrümmert, weit mehr noch beschädigt. In Ostfriesland kamen um: 2752 Menschen, 3208 Pferde, 9700 Stück Rindvieh, 2945 Schafe und 1091 Schweine. Verstorben wurden 930, fast beschädigt 1824 Häuser. In Fenerland einschließlich Anstipation ertranken 1649 Menschen, 556 Pferde, 3915 Rinder, 1799 Schafe und 1005 Schweine. 262 Häuser wurden weggespült, weit mehr beschädigt. Der Verlust der damaligen Oldenburger Märchen betrug 2471 Menschen, 4228 Pferde und Rinder (für Kleinvieh fehlen die Zahlen), 587 zertrümmert und 376 beschädigte Häuser. Dabei sind die Zahlen noch nicht einmal vollstän-

dig. Im ganzen sollen der Flut 11 200 Menschen zum Opfer gefallen sein, nach Saanen, „Denkmal der Weihnachtsflut“, sogar 12 000 Menschen, 108 200 Stück Vieh und 8060 Häuser.

Wenn man ferner bedenkt, daß das Unglück im Anfange des Winters geschah, daß sämtliche Vorräte an menschlicher und tierischer Nahrung und an Brennmaterial vernichtet oder verborben waren und nur an sehr wenigen Orten der Märchen brauchbares Trinkwasser erhalten geblieben war, dann wird man annähernd ermessen können, was eine solche Flutkatastrophe für ein Land bedeutet. Welch ein Leben und bloß während des Winters, sondern noch jahrelang führen! Die größte Not verursachte der Mangel an Trinkwasser. Das wurde zur Handelsware, die manchen Besitzer eines guten Brunnens recht machte, freilich mußte er einen solchen Schatz Tag und Nacht bewachen, damit ihm kein Wasser entwandte wurde. Das wenige Vieh mußte mit Schneewasser erhalten werden.

In Wiederherstellung der über zugewachten, zum großen Teil von Grund aus zerstörten Dörfer war vorläufig gar nicht zu denken. Zwei, ja hellenweit drei Jahre lang blieb das Land offen liegen, und Flut und Uebflut gingen gänzlich verloren; die Braken immer mehr und viel Land ging gänzlich verloren; beim Schilffig 3, 2, ca. 170 Seelen. In dieser jämmerlichen Zustände war vor allem neben dem Mangel an Geld und Arbeitskräften das elende trübe Viehdiebstahl Lande kein „Wan“, d. h. seinen Viehdiebstahl, in Ordnung zu halten hatte. Es läßt sich denken, wie schwer es da hieß, eine gemeinsame und ausreichende Herstellung der Dörfer herbeizuführen. Aber gerade die Weihnachtsflut bewirkte hierin einen Wandel zum Besseren, indem wichtigsten in der unter dänischer Regierung der Kommunikation eingeführt wurde, wobei größere Verbände zu gemeinsamer Aufbringung der Viehdiebstahl geschaffen wurden.

Nur langsam erholten sich die schwer getroffenen Landestellen von dem fast vernichtenden Schlage, den die fürchterliche „Mannstränke“ der Weihnachtsflut ihnen verfest hatte. Wir wollen aber nicht länger bei den trüben Bildern jener Zeit verweilen, die beim Anlange der Verbesserungen freuen, die die einheitliche Regelung des Ueberflutungsweises durch die neue Verordnungs von 1855 uns gebracht hat, ein Geleß, von dem Tenge sagt, daß sich dessen in ähnlicher Vollkommenheit kein anderes Land erzeuge.

Wenn der hochverehrte Herr Oberbürgermeister aber in seinem 1878 veröffentlichten Werke „Die Dörfer und Ueberflutungsweife“ weiter sagt: „Die von dem Lande durch die Dörfer gemachte Sicherheit wird, wenn nicht bisher ganz unbekanntere Ereignisse eintreten, als eine nahezu absolute zu betrachten sein,“ so möchte ich doch vor dieser Ankündigung warnen, weil ich in den letzten Jahren ganz bestimmte Beweise dafür gefunden habe, daß unsere Küste sich, wenn auch langsam, in hoch unangenehme Zustände zu entwickeln beginnt, was demnach die Dörfer bringen. Hier will ich nur auf die Tatsache hinweisen und bemerken, daß eine Ueberflutung des ursprünglichen ursprünglichen Dörferbestands, wobei die an der Innenseite des Dörfers auf festem Fundament angebrachten Normmalsteine den Ausgangspunkt für die alle drei Jahre erfolgenden Nachmessungen bilden, keine dauernde Sicherheit bietet. M. E. Nachmessungen sind, wenn die Dörferbestände der Messungen mittlere Hochwasserstand als Ausgangsbene der Messungen dienen. Wenn keine Lage mit der jetzigen Normmalsteine durch

Schnee.

Skizze von Georg Perlich-Charlottenburg.

So sah ihn vom Erkerfenster ihrer Wohnung aus über den Platz kommen und mußte bei seinem Anblick lachen.

Er hatte sich eingekummelt wie zu einer Polarexpedition. Der Kopf bedekte bis über die Ohren in einem dicken Schal, die Hände waren tief in die Taschen des Ueberziehers verankert und an den Füßen trug er gewaltige Schuhe — anscheinend hatte er seine Winter-Ausrüstung auch durch ein Paar Belgischfütterter vervollständigt.

Was Frau Johanna Löhning aber desto mehr auffiel, war, daß er trotz der Kälte so gemächlich daherkam. Er klappte beinahe wie andächtig durch den Schnee, blieb mehrere Male stehen, hob den Kopf in die Höhe und schaute in das Glanzmeer hinein, als gäbe es, ein Naturwunder zu bestaunen.

Jetzt bemerkte er sie am Fenster und grüßte hinauf. Bald darauf ging die Türloche.

„Herr Sarmiento!“ meldete das Mädchen. „Seiner winterlichen Umhüllung lebzig, trat der junge Brasilianer mit gewohnter Lebhaftigkeit in den Salon.“

„Ah, hier ist es warm!“ sagte er, nachdem er der Dame die Hand gefüßt, noch im letzten Frostgefühl erschauernd. „Auf der Straße ist es kalt, sehr kalt! Aber auch schon! Oben, unten — alles Schnee! Weißer, weißer Schnee!“

Und in kindlicher Freude deutete er auf das Schaufel draußen.

„Macht Ihnen das Schneerreiben solches Vergnügen?“ fragte Frau Löhning, die das Entzücken ihres Gastes nicht recht begreifen konnte.

„O, viel Vergnügen! Ich habe ja gesehen dies noch nie im Leben und habe gewünscht oft, zu sehen es!“ entgegnete er in seinem gebrochenen Deutsch. „Fräulein

Klara hat erzählt uns auch von Schnee! Falls vom Himmel wie Blüten von den Bäumen, immersu, so lange, bis die Erde ist zugebedt wie mit großer, weißer Decke. Heute ist es so!“

„Meine arme Schwester hat sich wohl recht oft ihrer Heimat erinnert?“

Pedro Sarmiento nickte.

„Ja, und machte uns klar, was ist verschieden zwischen drüben und hier. Bei uns die Sonne scheint immer, es bleibt grün alles. Hier die Sonne ist selten im Winter und die Blätter verblühenden. Fräulein Klara hat uns gegeben davon ein Bild mit der Sprache so deutlich, wie eines gemalt mit Farben!“

Frau Löhning glaubte ihm. Schon als ganz jungem Mädchen war ja der Schwester diese Gabe der anschaulichen Rede, diese poetische Bildkraft, eigen gewesen. Ihre reiche Veranlagung hatte sich darin, wie in anderen Dingen, offenbart. So war ihr spielerisch zugefallen, was sie, die Ältere, nur mit eifernem Fleiß und schwerer Mühe erlernt hatte. Die Jüngere hatte immer längst um Ziele gestanden, wenn sie noch in weitem Abstände, leuchtend von der Anstrengung, darauf zustrübte.

Aber damit nicht genug — Klara hatte noch eins vor ihr voraus gehabt: die Schönheit! Und wenn sie ihr alles gegönnt — um diesen Vorzug hatte sie die Nachgeborene beneidet, hatte sie die Schwester manchmal bitter gehäßt!

Doch daran wollte sie nicht mehr denken! Die Jahre der Jugend, der leidenschaftlichen Empfindung, waren dahin! Die Schwester war tot, gestorben jenseits des Meeres, und sie selbst war eine stille, milde Frau geworden, nachdem sie das Glück ihres Lebens bald wieder hatte zu Grabe tragen müssen. Nach kurzer Ehe hatte ihr der Tod den Gatten geraubt. Nun waren ihr nur noch die Erinnerungen geblieben, und die wollte sie sich rein erhalten.

Das Andenken an Klara wurde durch den jungen Mann, dessen Schwester die Verstorbenen im fremden Lande erzogen hatte, und der, auf einer Europareise begriffen, sie jetzt aufgesucht hatte, frisch belebt. Er hatte eine schwärmerische Verehrung für die einstige Lehrerin im elterlichen Hause und mußte aus ihrem Wirken und Werten in seiner Familie immer neue Einzelheiten mitzuteilen.

Was Klara in ihren häßlichen Briefen unermüdet gelassen oder nur flüchtig getreift hatte, erfuhr Frau Johanna jetzt in vollster Ausführlichkeit.

Aber eines hätte er ihr auch nicht sagen können, auch wenn sie ihn danach gefragt haben würde: warum die Schwester damals die Stellung im Ausland angenommen hatte.

Ohne jemand ins Vertrauen zu ziehen, war sie auf das durch Vermittlung einer Agentur erlassene Gefüß eingegangen, und ihre Angehörigen hatten erst davon erfahren, als der Vertrag, der sie auf mehrere Jahre band, bereits unterzeichnet war.

Und kaum war ihnen das Ueberraschende bekannt, so war Klara schon fort — so plötzlich, daß sie nicht einmal mehr an der Hochzeit der Schwester teilnahm, die bald darauf gefeiert wurde. Sie hatte, wie es hieß, den Posten sogleich antreten müssen.

Mit einem Gefüß der Neue gestand sich Frau Löhning ein, daß sie Klara an jenem festlichen Tage vernicht hätte, nicht aus schmerzlicher Zuneigung, sondern weil sie ihren Triumph haben wollte, ungegähmelt — den Triumph, auch einmal als erste das Ziel erreicht zu haben.

Hätte sie doch schon heimlich gebangt, daß auch diesmal wieder der Schwester als leichte Beute werden würde, was sie, die weniger Begehrenswürdige, heiß für sich ersehnte.

Sie zwang jetzt ihre Gedanken, eine andere Richtung

horgames Abkament verglichen wird, so wird sich in einem ...

Ist diese Aussicht nicht erträglich für unsere Leidsbände, so ...

Wenn die Bowle dampft.

Silbesterplanderei von Georg B u p - R i j j i n g e n .

Einen aromatischen, wohlgeschmeckenden, gut bekömmlichen ...

Der treffliche Urpunsch ist nicht in Europa, sondern im ...

Bekanntermaßen läßt eine Herrschaft ohne trinkbaren ...

In solch trefflichem Wisse gedieh auch der hindostanische ...

zu nehmen. Pedro Sarmiento war zur Verabschiedung ...

„Hat meine Schwester nicht ein einziges Erinnerungszeichen ...

Der junge Mann schüttelte den Kopf. „Das hätte ich ...

„Einem Manne —?“ „Der sie sehr, sehr lieb gehabt haben muß.“

„Er fragt darin, weshalb sie ihn habe irren werden lassen ...

„Ich weiß nicht mehr!“ erklärte Sarmiento, betroffen ...

nen Charakter. Als Jüder wählte man den Hutzucker ...

Das genaue Mischungsverhältnis der Ingredienzen dieses ...

Am meisten stimmten das Loblied auf Indiens Herrlichkeit ...

Natürlich ist der alte Herr schon seit vielen Jahrzehnten ...

In manchen dieser Nachkommen vermag der alte, ehrliche ...

„Ich habe nicht die besten Freunde und Verwandten, die ...

„Aber Sie sehen sie, Sie kennen die Handschrift und ...

„Und schon öffnete sie, an ganzen Körper zitternd vor ...

„Aber Sie sehen sie, Sie kennen die Handschrift und ...

„Nicht dieselbe Schrift, ist nicht die geringste ...

„Ein tiefes, schluchzendes Aufatmen aus befreiter Brust ...

„Der Schnee lag fußhoch, als Pedro Sarmiento seine ...

„Fräulein Mara hat gesagt, Schnee deckt alles zu, und ...

frieden war, kaum noch eine Spur seines Blutes und ...

Die Geburtsurkunden anderer Verwandten des Urgröf- ...

„Wer aber nicht für diese Rollenwärmerei ist, halte fest ...

Rätsel - Gke.

Scharade.

Der Erdenball vollbrachte seine Bahn; Ein Jahr voll ...

Silbenrätsel.

a, be, burg, chun, da, de, ei, gau, hain, jo, ka, mie, nach, ...

Silbester-Rätsel.

„h-j-n-p-r-e-i-t;“ „a-e-i-o-u.“ Ein hoch den lieben ...

Bilderrätsel.



Mischungen aus voriger Nummer. Des Logogriffs: Gas, Ost.

Des Diamanträfels: H G a s G a b e l H a b i c h t G i c h t O h m t

Des Weithmogriffs: Geel, Egge, Igel, Seil, Eib, Sibelle. — Geibel. Des Weihnachts-Königszug-Rebus: ...

Die Erbschleicherinnen.

Von Ernst v. Wolzogen. (Nachdruck verboten.)

„Fräulein Mödinger, Sie sind ein kleines Schaf, nehmen Sie mir es nicht übel. Da, nehmen Sie die Lampe, irgendwo werden Sie Feder und Tinte finden. Sehen Sie sich an den Tisch, schreiben Sie auf die Linie, wo die Feder ist, schon deutlich Ihren Namen hin, dann ist die Geschichte in Ordnung.“

Lizzi traute ihren Ohren nicht und wollte es durchaus nicht glauben, daß sie wirklich für dies belletrische Papier taufend Mark herausbezahlt kriegen würde. Und nachher meinte sie, die Grönroos wolle sie am Ende gar zur Urkundenfälschung verleiten. Und als ihr endlich auch dieser Zweifel benommen war, da wollte sie wenigstens die beiden garstigen Tintenfedern, die wie Dämonspöpfe aussehen, austauschen.

Darob ergrimmte schließlich Fräulein Milfa, sprang aus dem Bett, wie sie war, in zertretenen Strümpfen, Hand und Schlafrock, stippte die Feder in die Tinte, drückte sie Lizzi energisch in die Hand und ließ sie ihren Namen schreiben. Das verschüchterte Kind hätte sich nicht im mindesten gewandt oder beklagt, wenn sie eine Waschen obendrein bekommen hätte. Das Fräulein verpflichtete sich übrigens, gleich morgen früh selbst mit Lizzi an die Kasse der Deutschen Bank zu gehen, um das Geld zu erheben.

Lizzi tanzte vor Freude im Zimmer herum und klatschte in die Hände. „Jesjes, jesjes naa, dees Papier hatt' i bald weggeschmissen. Dees is ja rein wie geschenkt! Und Sie haben mir's g'schenkt, Fräulein Milfa, jawohl. Geh'n S' her, tanzen m'r amal miteinander.“

Und sie sah sie fröhlich die vergeblich Widerstrebende um den Leib und wirbelte sie ein paarmal auf dem Fleck herum.

Die Grönroos fiel leuchtend vor Mattigkeit rücklings über ihr Bett, als sie das freudentolle Mädchen losließ. Und der gute Doktor Hartmann rang die Hände und schloß die Augen vor sich hin:

„O Jöjes, Jöjes nein! Geierzeit Euch doch ein bißchen, meine Damen!“

„Was stell'n m'r denn jetzt an?“ rief Lizzi unternehmend. „Kinder, a Gaude muß dees geb'n! Ihr könnt's essen, was Ihr wollt's, und Schampander trün'n, soviel Ihr mögt's, i zahl' alles. Der Frau Majorin schid'n m'r an Dienstanwand, daß i heut' gar nimmer heimkomm', und nachher geh'n m'r ins Theater, dees heißt, natürlich m'r jäh'n Droßchen erster Klaff'. Und die Milfa wird nudelstet g'macht, und nachher — na wart' S' noch, 's fällt m'r scho noch was ein. Wichtig, ins Deutsche Theater geh'n m'r.“

Der Herr Oberlehrer machte schwache Einwendungen, weil seine Kasse, und Milfa, weil ihre Garderobe dergleichen nicht erlaube. Lizzi erklärte, daß sie dann einfach auf die Galerie gehen wollten, schon zur Erinnerung an ihre erste Bekanntschaft. Nun wurde der alte Herr mit dem Gesicht gegen die Wand gestellt, damit Milfa ihre Toilette vervollständigen konnte, was sehr bald geschehen war. Und dann machten sich die drei Herrschaften auf den Weg. Der Schulmann war riesig stolz mit seinen zwei Mädchen am Arm. Sie gingen zunächst noch einmal in eine Konditorei, wo die halb verkümmerte Milfa mit Schokolade bewirtet wurde, und der Oberlehrer übermal's Apfelsüden mit Schlagahne aß. Nachdem sie also sich leiblich gestärkt hatten, nahm sich der „Nichtskün'" bedeutend menschlicher aus, und der kleine Herr, der droben in dem kalten, veränderten Zimmerchen eine wahre Seidenagony vor ihr gehabt und sich kaum den Mund aufzutun getraut hatte, wurde jetzt ganz munter und geistreich. Er war bald im lebhaftesten Disput über philosophische und ästhetische Fragen und meinte es gar nicht, daß die radikale Fünfter eigentlich nur aus Fäulnisstüben sich Mühe gab, seine etwas veralteten Anschauungen zu bekämpfen. Für einmal wurde sie ein wenig groß, als er mit selbstgefälligem Schmunzeln über seine eigene Gefährlichkeit scherzte:

„O Jöjes, wenn das mein Direktor wüßte, was ich hier für hochverrätherische Ansichten laut werden lasse, er würde mich sofort als Verfälscher der Jugend denunzieren. Ich bin ihm so schon zu fortwährend, obgleich ich meinen Jüngens gegenüber natürlich manches für mich behalten muß.“

Da fuhr Fräulein Milfa zornig heraus: „Eine Schande das, eine erbärmliche Feigheit! Immer wieder magt man es, die Geschlechter mit dem alten Kohl zu füttern, der wahrhaftig schon bald frisch lübe Vieh ungenießbar geworden ist. Was jeder denkende Mensch sich langst an den Schuhsohlen abgelaufen hat, das soll die Grundlage der Erziehung für neue, denkende Menschen abgeben. Ihr Schämt Ihr Euch denn garnicht Eurer Heuchelei? Ihr habt ja Angst, alle zusammen, vor dem Denken. Verdummten wollt' Ihr die Menschheit und nicht erleuchten. Dorauf läuft Euer ganzes Latein hinaus. Chinesen wollt' Ihr erziehen, damit es nachher die Machthaber leicht haben, ihre gebildeten Untertanen der höchsten Stände mit ihren Köpfen aneinander zu binden. Und mir Unglücklichen, die wir nur Kraft zum eignen Denken in uns fühlen, nur müssen die zeugungsgefährlichen Jahre unseres Lebens hinopfern, Stin und Kerben aufzeichnen in der großen Arbeit des Eintristens von alten Zimmerherausen, des Unwaldlichtens. Wenn wir endlich freie Bahn vor uns sehen und anfangen wollen, was Neues hinzuführen auf den müßsam gewordenen Bauplatz, dann sind wir alt und müde geworden und haben die Kraft nicht mehr und die Soffnung. Wann merdet Ihr uns endlich einmal ein Gesicht erziehen, Ihr Schulmeister, das gesund und stark und mit leichtem Gedächtnis leben hinausstritt; das gleich damit anfangen kann, neu aufzubauen, weil es voll Wandens an sich selbst und an die Menschheit sich auf den freieren Ban gestellt sieht und endlich einmal die harte Bännerarbeit getan findet!“

Der gute Oberlehrer sah ganz gehetzt da, wie ein zehnjähriger Schulbube. „Ja, aber die historische Grundlage?“ magte er endlich schwächelnd vor uns gedacht haben. Wie kann man denn einen richtigen Maßstab gewinnen für das Neue, wenn man nicht in sich die ganze Entwicklung mit durchgemacht hat?“

„Ja, das wäre auch ein recht's Unglück!“ fuhr Milfa höhnend dazwischen. „Wenn einmal der demütigte Herrsetzer vor dem Asten aufhörte, nicht wahr? Natürlich soll die Jugend die Entwicklungsgeschichte kennen lernen, aber es wäre wirklich an der Zeit, daß Ihr Schulmeister einmal diese Dinge mit überlegenem Humor behandelt. Doriert doch die Geschichte der menschlichen Dummheit und Niedertracht! Dann merdet Ihr den jungen Menschen Deutlichkeit und Mitleid anerkennen. Menschen, die dazu berechtigt sind, die Dummheiten ihrer Vorgänger zu verzeihen, müssen ja Kinder oder Greise bleiben ihr Leben lang. Verstandnis für die Gegenwart ist wahrhaftig wichtiger, als das für die Antike. Und Ihr lehrt die Gegenwart verachten und zieht die Grenzlinie zwischen dem gebildeten Menschen und dem Böbel da, wo der Messer für die Gegenwart beginnt. Ihr zieht Euren Jüngens Scheuklappen über die Augen und bohrst ihnen fäulnisliche Guldlöcher nach hinten hinaus, wo der Schädel am dicksten ist. Ja, ja, wie ich schon sagte: Chinesenzucht, darauf läuft Euer ganzes Bestreben hinaus.“

Sie fiel endlich Lizzi ungeduldig ein: „Ja, liebste Fräulein, dees is zwar alles sehr schön und interessant, und Sie haben so unendlich net, aber mir kommen ganz bestimmt 'spät zum Theater, wann S' jetzt net aufhöret.“ Damit war denn die Diskussion vorläufig beendet und sie brachen lachend auf, um sich „Romero und Julia“ anzusehen. Einen Dienstanwand mit einem Biletten an die Majorin, der die Hauskassierin nach dem Theater bringen sollte, hatten sie schon vorher abgeholt.

Der gute Oberlehrer war ordentlich erschrocken über den ungezogenen, wilden Wut, den Kainz aus dem Romero machte. Aber da Lizzi und die Grönroos ihn über die Wachen herlich fanden, so glaubte er es schließlich selber. Er hatte halt einen heillosen Respekt vor diesen modernen Menschen gefriert. — Nach dem Theater mußte er ein üppiges Abendessen in einem Wälderchen Bierhaus im Gesamtbetriebe von vier Markt und schickig Beirungen aus seiner Tasche auslegen, da Lizzi, die Kapitalistin, so viel Kleingeld nicht bei sich trug. Er mußte auch noch eine Droßsche für die Fünfter spendieren, während er Lizzi zu Fuß heimbrachte. Rücksichtsvoller verkehrte er ihr aus voller Ueberzeugung, daß dies einer der schönsten Tage seines Lebens gewesen sei. Er umarmte sie väterlich und verabschiedete morgen bormittag wiederkommen, sobald er den eingehenden Bericht an sein Bärbelchen abgelassen habe.

Lizzi stahl sich möglichst geräuschlos ins Haus hinein und schloß die Nacht ganz ausgezehret.

Ob sie wohl eben so gut geschlafen hätte, wenn sie gewußt hätte, daß an diesem selben Nachmittage, der sie nicht nur im Bewußtsein ihrer Macht gestärkt, sondern ihr auch noch tausend Mark unverdient in den Schoß geworfen hatte, der Herr Pastor Werkmeister bei Kathi gewesen war, um sie zur Vertrauten seiner glühenden Liebe zu ihrer Schwester zu machen und sie um ihre Fitzprache zu bitten? Kathi hatte dem armen Mädchen das Herz gelockt in bangsüchtiger Erwartung, als der angeführte Mann sie um eine Unterredung unter vier Augen bat, und wie war dieses Heiß, schneidende Herz plötzlich still gestanden vor namenlosem Schmerz, als der Mann ihr mit so beredten Worten seine Liebe zur Schwester schilberte! — Alles, alles in der Welt für Lizzi! Schönheit, Liebe, Bewunderung, Talent — alles für sie! Und ihr, dem armen Mädchen, ward nicht mal ihre erste, heimliche Liebe gönnt. Zu Magdendiensten, zur Selbstauspörierung war sie gut genug. Und sie opferte sich, als müßte es so sein. Gedulbig hörte sie den Mann an, wie er mit wiederholter Begeisterung von seiner Leidenschaft sprach. Sie brachte gewaltsam die Tränen zurück und zwang sich zu reden und zu lächeln sogar. Ihr Bestes versprach sie zu tun für den Mann, der ihr das Brautjamie angetan hatte!

Und in der nächtlichen Nacht, als Lizzi lustig fichernd über die neue, leichte Eroberung, die sie an dem fröhlichen alten Herrn aus Kyritz gemacht, einschlief, um sich zu träumen von dem Beroeifer Liebespaar, vermochte Kathi kaum ein Auge zuzutun. Und am andern Morgen um halb sieben Uhr rüttelte die Ködigin sie am Arm und rief sie aus ihrem unruhigen Schlaf. Aufstehen, reime nach, einheizen! Das gäbe schön was von der Geheimrätin, wenn sie um acht Uhr die Zimmer noch nicht warm fände!

Achtzehntes Kapitel.

Vom großen Kehraus in der Spelersnacht und vom dem Kanaler-Meeting auf dem Steiner Bahnhofe.

Das große Zauberfest war glänzend verlaufen. Erst um zwei Uhr am Morgen des 1. Januar waren die letzten Gäste fortgegangen und drei Uhr war es gar geworden, ehe die tobende Kaufrau samt Kindern und Bekende ihr Lager aufzulassen instand war. Anders Zimmerchen war heute als Damengarderobe benutzt und Lizzi's Schlafgemach seiner früheren Bestimmung als Rauchwinkel für Liebende wiedergegeben worden. Nun hatte man in der Eile die Möbel wieder umgestellt und das sonderbare Bett aufgemacht. Gelächert hatte man auch ein wenig, denn der enge Raum war die von Zigarettenrauch gefüllt. Das wüßte Durcheinander in den boderen Räumen spottete einfach jeder Beschreibung. Die Gebeine im Kampf gealterer Antiquitäten waren zu Gausen in den Winkeln aufgeschichtet. Es gab schließlich viel mehr als ein halbes Duzend unerbessert geliebener Sitzgelegenheiten in den Gesellschaftsräumen. Gläser aller Art mit Bier, Bollen, Wein- und Selterswasserresten standen auf Tischen und Simsen überall herum. Viele davon waren umgefallen und hatten ihren Inhalt über Tischfüßer und Fußboden ergossen, manche zerbrochen. Die Stearinlichter auf den großen Kistern waren bis auf Stümpfen heruntergebrannt und zeigten alle auf der rechten Seite die tropfenförmige Froberungen, welche die Zugluft herbeigetragen hatte. Da die Majorin nicht die genügende Anzahl Tischmännchen besaß, so hatte die Mehrzahl der Kerzen ihren Ueberflus in tropfbar-flüssiger Gestalt auf den Kartentischboden, beziehungsweise auf die Trisuren, Schultern und Hüden der Damen und Herren, mit besonderer Bosheit aber auf die fottbaren Uniformen etlicher Gardeoffiziere ergossen — wahrhaftig zur gerechten Strafe dafür, daß sie nicht im Sottium erscheinen wollten. Die staltliche Gattin eines Generals, welche ihre üppigen Reize der gebührenden Anerkennung nicht hatte entziehen wollen, war sogar durch einen großen Gladen Stearin mitten auf dem achtunggebietenden Hüden defloriert worden. Wie das Siegel eines Gerichtshofes nicht nahm es sich dort aus, hatte ein Leutnant schüde bemerkt und noch schöner hinzugefügt: „Eigentlich soll — Lebensmittel dürfen doch nicht achtandert werden!“ Der General war nämlich berümt

wegen seiner Schulden. — Vergessene Handtücher, verlegte Fräßer und Schnupftischlein, abgetretene Zülfäume und besonders Zigarettenstummel — Duzende von Zigaretten und Zigarettenstummeln — waren in allen möglichen Ecken, Winkeln, Kälten, Käuern und sonstigen schattigen Stellen verstreut, beritt, verhängen, daß man Stiereier nicht betrogen, beritt, verhängen können. Auf dem Harmonium hatte eine falsche Spanierin ihr Kambrun liegen lassen. Einem der Engel hatte jemand einen gefundenen Zweider auf die Nase geklemmt und unter einem Haufen trauriger Stuhlriehende leuchtete bei näherem Zusehen sogar die rote Seite eines Strumpfbandes hervor.

Aber herrlich war es doch gemein. Benigstens hatten es alle Gäste der strahlenden Hausfrau beim Abschied versichert, trotzdem es nicht zu leugnen war, daß die Güte des Soupers erschienen nicht auf der Höhe der lebenden Bilder gestanden, daß die eisalte Sauce den etwas überreifen Goleibrot nicht gerade verbessert hatte, und daß die Waple einfach ein Gefäß gewesen war. Aber die Menge hübscher Mädchen und staltlicher Frauen, deren nordgermanisches und noch dazu mehr blaues Blut durch Gise, Wein und Tanz und besonders durch das sans-gene, welches das Kostium zu geben pflegt, erwärmt und in ungenötigt raide Bewegung gesetzt worden war, ließ alle die kleinen Mängel der Verpflegung, sowie die tragisch-sonnigen Unglücksfälle unter der Stearintraufe und beim unvorsichtigen Niederfallen der Kerzen, und nötigte selbst den blasterischen jungen Herren die Anerkennung ab, daß es wirklich sehr nett gewesen sei und daß man sich unter solchen Umständen sogar mit den jungen Damen „unserer Kreise“ famos amüsierten könne.

Die Königin des Festes war natürlich wieder Lizzi gewesen. Sie sah aber auch wirklich bildhübsch aus in ihrem weißen, griechischen Gewande, die prachtvollen Arme, den feinen Hals, die blendenden Schultern und die zartschwellende Büste zum erstenmal in ihrem Leben den bewundernden Blicken einer großen Gesellschaft preisgebend. Als so eine Art Weihnachtsengel mit großmächtigen goldenen Flügeln hatte sie den begleitenden Text zu den lebenden Bildern deflamiert und so schön gesprochen, daß kaum ein Mensch merkte, wie holperig die Verselein waren, welche die gute Majorin selbst verbrochen. Alles hatte sich nach Beendigung der Vorstellung beglückwünschend um sie herum gebrängt, und fast keiner hatte veräumt, ihr seine Entdeckung mitzutheilen, daß sie für die Bühne wie geboren sei. Ein wahrer Rosenkätzchen von Liebenswürdigkeiten und Schmeicheleien kränkelte ununterbrochen auf sie herab. Beim Tanze rief man sich an, sie und nicht nur sämtliche Herren, von der ältesten Erhellung bis zum jüngsten Leutnant, sondern sogar die meisten Damen verliebten sich in das lustige, frische, strahlende Mädchen. Auch Kathi kam heute oben zu Ehren. Sie sah in ihrem Tirolerkostüm sehr hübsch aus und machte besonders bei den ältesten Herren und jüngsten Mädchen viel Glück. Freilich begannen die meisten Leute die Unterhaltung mit ihr mit den Worten: „Nein, was haben Sie für eine reizende Schwester!“ Aber dann fand man sie doch auch um ihrer selbst willen sehr nett, besonders nachdem sie mit Lizzi zuhause entliche „G'langeln“ zum besten gegeben hatte. Zum Tanzen war sie jedoch nicht zu bewegen — sie fühlte sich ja doppelt in Tränen, nicht nur um die Mutter, sondern viel mehr noch um den Verlust ihrer süßesten Soffnung. Lizzi war beinahe darüber bis geworden, daß sie ihr nicht „die Gattin von der Sünd“ durch Beteiligung abnehmen wollte. Pastor Werkmeister würde ihr schon Absolution erteilen — nedte sie gedankenlos. Sie dachte überhaupt an nichts in ihrem feinen Taumel, weder an Pastor Werkmeister noch an die tote Mutter — am allermeinsten an Sünde. Nubi, der sich in seinem Ritterkostüm mit papenem Helm, Sarnisch und schlotternden Drahtförmigen Beinlängen nicht eben imponant ausnahm, trotzdem er sich einen großen, schwarzen Schurrbart angeklebt hatte, Nubi litt natürlich entsetzliche Qualen der Gierlichkeit, während der muntere Oberlehrer, der als beschrifteter Tiroler Holzrecht so unecht wie nur irgend möglich ansah, im Gequente vor Vaterfreude über das große Gesicht strahlte. Er betrachtete Lizzi schon für so gut wie sein Kind. Und morgen früh um halb elf Uhr wollte er ja mit den beiden großen Fräuleins heimreisen.

Kathi logierte seit zwei Tagen auch bei Frau von Goldader — und das war so gekommen. Als am Tage nach der großen Sindi Lizzi der Verabredung gemäß mit Milfa und Doktor Hartmann bei der Filiale der Deutschen Bank an der Potsdamerstraße zusammengetroffen war und auch anstandslos die tausend Mark ausbezahlt erhalten hatte, war ihnen in der Thür die Geheimrätin Niemißmeider in eigener Person begegnet, um eine größere Summe zur Reize abzugeben. Lizzi hatte sich vor Schreck soletzt in Trab gesetzt, aber der Oberlehrer, der in der ersten Verwirrung ihrem Weisheit folgen wollte, war von der Gestrangenen am Nermel festgehalten und so genötigt worden, Rede zu stehen. Er hatte sie tief ergrübt und sich unmißverständlich nach ihrem und ihres Gatten Verinden erkundigt, ihre Frage, was er denn mit den beiden jungen Damen bei der Deutschen Bank da zu schaffen habe, geflissentlich überhörend. Und als er der Antwort nicht länger ausweichen konnte, war er auf die unglückliche Ausrede verfallen, er habe soeben sein Vermögen in „Laurahütte“ angelegt. Die Geheimrätin hatte dies nicht im mindesten scherzhaft gefunden, sondern war mit einem drohenden Blick hineingetrüert, um sofort den Herrn am Schalter einem Verhör zu unterwerfen. Da war denn die ganze Geschichte herausgekommen, und die Folge davon war, daß erstens einmal der arme Gatte recht deutlich die Meinung gesagt bekam für seine unerantwortliche Schwäche diesen raffinierten Erbschleicherinnen gegenüber, und zweitens statt Lizzi, die nun einmal ihren Raub in Sicherheit hatte, die unglückliche Kathi das Gewitter ihres Jorues über ihrem Haupte auslösten und sich wegen Vorübergehlichkeit zu dem verbrecherischen Ueberfall der Schwelmer aus dem Haupte weisen lassen mußte. So hatte sie denn für die zwei Tage bis zur Abreise des Oberlehrers gleichfalls bei der Majorin einen Unterlauf gefunden.

In Lizzi's Zimmerchen hatte man ihr das Postler eines alten Schatzkloßes auf den Fußboden gelegt und mit Hilfe einiger Kissen und Federn nodwürdig ein Bett hergestellt. Da aber Lizzi nicht leiden wollte, daß die ältere Schwester wie ein Hund zu ihren Füßen schlief und Kathi wiederum auf den vorgezeichneten Lauch nicht eingehen wollte, so hatte der edle Bettstreit damit genügt, daß sie beide in einem Bett schliefen. Und die gute Kathi nahm die Kleine gärtlich in ihre Arme und ließ sie mit dem Kopf auf ihrer Brust einschlafen — die glückliche Kleine, die ihr alles geraubt hatte! —

(Fortsetzung folgt.)

Immobilverkauf.

Frau Witwe Manthen zu Cloppenburg beabsichtigt ihre hierüber an der Auguststraße Nr. 9 belegene Besitzung durch die Unterzeichneten zu verkaufen und steht zu dem Zweck zweier Verkaufstermin an am

Freitag, den 3. Januar 1908,

ummittags 6 Uhr, im Restaurant „König Hotel Friedrich“ hierüber, Julius Mösenberg.
Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, in gutem baulichen Zustande befindlichen Hause mit einem schönen Garten. Die Lage ist die denkbar beste.
H. W. Meier & Diekmann.

Immobilverkauf.

Der Fiskus Friedrich Krause zu Donnerstine beabsichtigt unterweilen Ankaufs halber seine zu Donnerstine an der Gasse Nr. 12 belegene Besitzung mit Antritt 1. Mai 1908 zu verkaufen und steht zu diesem Zweck letzter Verkaufstermin an am

Montag, d. 30. Dezember d. J.,

nachm. 6 Uhr, in Ahlhorn's Wirtschaft, Radstraße 67.
Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, in gutem baulichen Zustande befindlichen Hause mit ca. 2 1/2 Scheffelst. großem Grundstück. Von dem Grundstück können 2 Baupläge abgetrennt werden.
Geboten sind bis jetzt nur 8500 M.
H. W. Meier & Diekmann.



Danziger Goldwasser
empfehle als einen vorzüglichen hochfeinen Tafeltrank.

Aug. Lührs,
Wein- u. Spirituosen-Handlung, Kurwidestraße 12.
Mitglied d. Rabatt-Verbands. Auch verzüglt in den meisten Delikatess- u. Kolonialwaren-Handl.
Habe 100 große Eschen zu verkaufen.
August Böning, Nordmoor.

Punsch-Essenzen,
Rum, Arrac, Cognak, Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine, sowie Liköre u. Spirituosen aller Art empfiehlt
Wilh. Petz, Drogerie,
Hadorferstr. 31.
Ehrent. Zu verkaufen eine fetter Kuh.
W. Köhler.
Wahnb. Zu verkaufen ein Kullentals.
H. W. Meier.

Punsch-Extrakte,
nur erstklassige Rohstoffe:
Arrac-, Rum-, Burgunder-, Ananas-, Kaffee-, Schlemmer-Punsch
Schwedischer Punsch
Bols-Punsch.
D. G. Lampe.

Kohlen, Koks, Brikets:

Flamm-Kupfrohlen, Größe I, II und III,
Anthracit " " I, II und III,
Salon " " I und II (Sehe Margaretha),
Hütten-Koks, gebrochen, " I, II und III,
Braunkohlen-Brikets (rheinische), Marke „Union“,
Grunde,
Blättrohlen (dunstfrei),
Brennholz (zerleinert),
Generanzünder

Carl Meentzen,

Fernsprecher 6. Oldenburg. Gotorpstraße 5.
Wunder-waschmittel Die fidele Waschfrau
macht die schmutzigste Wäsche ohne jegliche Zutaten schneerein und blendend weiß. Denkbare einfachste Handhabung.
6. Föder, Langestraße. Erich Gattler Nachf., Saarenstr.
25. Grotze, Saarenstraße. J. A. Wempe, Friedensplatz.
25. Hamberger, Wallstraße. L. Kahl, Schillingstraße.
A. Heise, Seilgängerstraße. A. Hallerstedt, Al. Kirchenstr.
J. H. Krüger, Seimweg. A. Wiedemann, Seilgängerstr.
General-Vertreter: **Carl Hansing, Oldenburg.**

Weinhandlung Ernst Hoyer.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse 10. u. 11. Jan.
Dieser empfiehlt auch unter Nachnahme
Jose
a 4 25 10 20 40 pro Klasse,
ober 20 25 50 100 200 für alle Klassen.
Otto Wulff, Königl. Lotterie-Einnahmer,
Oldenburg, Bahnhofstr. 1a.

218. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
Ziehungsbeginn am 10. Januar 1908.
Jose zu Mk. 40.- 20.- 10.- 5.- 4.- pr. Klasse
sind zu haben bei
Herzberg, Hg. Preuss. Lotterie-Einnahmer,
Mehrentenstraße 62.



Heinecke's Portwein
Seiner alter Portwein
a Fl. 85.-
10 Fl. 8.-

Heinrich Tapken,
Donnerschweertstraße 9.
(Probe gratis).
Schmiedeeisen, Drahtgitter und Drahtzäune.
Berandas, Gitter und Fenster.
Schaulenster, Ladenfronten.
W. M. Busse,
Kunze u. Bau-Schlosserei.
Oldenburg i. G.
Fernspr. 421.

Gut erbg. Damenrad billig zu vert. Näh. Hiltale, Langestr. 20.
Oldenburg. Mehr. Kirchengänge, der von Seiten der Stiftung gehend, zu verm. durch
G. vom Dieck, Dobbenstr. 1a.
Selbsttätige Schlagneße, beifangapparat d. Weh. 70 x 85 cm, f. all. Federn, Fein, Wildent, Weh, Zaub., Nudweg, etc. u. Maschinen, v. Sperling, 4.75 M., 30 x 40 cm, f. H. u. groß. Bögel, 1.50 M. Nachm. Fangnetzfabrik K. E. A. Müller, Schlotheim, 2b.

Chelente-Frauen.
Es ist erreicht!
Verf. Sie die sich. Erfindung „Resorbitor“.
Am An- u. Ausl. gelehrt, gesch. Kein Gumm. 2 Bücher, f. Kratolator. Größt. 2 Mk. 1.00. Drucksch. m. Gratis-Bestätigung. Nur zu best. v. „Oydia“, Postfach 33, Oldenburg i. Gr.

Hansa
Elektromotorgesellschaft
BREMEN
Telegr.-Ad.: Fernsprecher Motorhansa. Nr. 497
LICHT u. KRAFT
Wiesenheu
pro Zentner 3 Mk.,
Futterstroh
pro Zentner 1.80 Mk., zu verkaufen.
G. H. Soy.

Augen auf!
Man lasse sich nicht betören, sondern versuche! Man verweigere Fälschungen und gebrauche fortan im eigenen Interesse
Zeuerner's Brillant-Waschblaupapier o. r. p. in Couverts zu 3 und 10 Pfennig oder
Zeuerner's lösliches Waschblau in Beuteln à 5 Pfennig.
Kein Bodensatz. Kein Umrühren des Wassers nötig. Die Wäsche kann auf einmal gebaut werden. Flecke sind ausgeschlossen.
Zum Erönen von Gardinen, Tisch- und Sophaschoner und dergl. verlange man Zeuerner's Brillant-Creme-Papier. Wo nicht erhältlich, Muster gegen 10 Pf. Porto gratis und franco. Einzel- ausgießer wie flüssige Cremefarbe.
Zu haben in allen einschl. Geschäften. **Zugros bei: G. W. Schlömann & Co., Oldenburg i. Gr.**
Hadorf. Zu verkaufen ein Stück Garn.

Diese Vorzugspreise sind nur infolge direkten Bezuges ohne Zwischenhändler (Agenten). Erste, älteste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands, neuere, deutsche hochangesehene Singer-Nähmaschine „Krone“ mit neuester breiter hygienischer Futurale.
Die weitbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn
Liefer. v. Mittl. Post. Press. Staats- u. Reichsheil- u. Heilbrunn. Vereins. Lehrer. Militär. Krüger. Vereinen verwendet die neueste deutsche hochangesehene Singer-Nähmaschine „Krone“ alle Art. Schneider. 40, 45, 48, 50 M. Neueste Beibin-Nähmaschine mit Rienspule. Neueste Ringstichmaschine. Schnellläufer mit Vorricht. vor- und rückwärts zu nähren. Neueste Petroleum-Heizöl. garantiert geruchlos, brennend transport. Durch direkten Kauf dieses Billigkeit. 50% Ersparnis.

Norddeutsche Handels- und Industrie-Gesellschaft, G. m. b. H.
Telephon 1804. Bremen, Bahnhofstr. 12.
Zweigbüreau in London. - Vertreten in allen Kulturstaaten.
Patentbureau.
Anmeldung und Verwertung von Erfindungen in allen Ländern. Billige Preise (Patentmeldungen ca. 60, Gebrauchsmuster-Meldungen ca. 45 M.). Günstige Zahlungsbedingungen. Garantie für alle Arbeiten gemäß Geschäftsbedingungen. Verlag von vier Erfindungszeitungen, Probennummern gegen 10-Pfennigmark. 1a. Referenzen. - Viele Anerkennungen. - Erfolg nachweisbar.
Mündliche Auskunft gratis.
Sprechstunden: werktäglich von 10-1 Uhr und 5-7 Uhr. Sonntags, in Ausnahmefällen, nach vorhergehender Rücksprache.

Rote Beete,
Kapern, Salsgurken, Pickles, sowie alle sonstigen Zutaten zum Dressingsalat empf.
D. G. Lampe.
A. verk. nahe am Halben stehende juna. Kuh. Witwe Köster, Auhenseich b. Brake.
menden sich bei Ausbleiben beim Nummer 20. Gänge vertrauensvoll an Frau M. Muscynski, Zürich 1 (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Danksch., Müch. erb.).

Damen
für Unterleibs-, Wasser- und Krampfadern (ohne Operation), Hannover, Wiesenstraße 60.
Bis 6. Januar 08 verzessl.
Dr. Wollermann, Arzt.

Bruchheilanstalt
Frau Dr. Haeseler,
Hamburg, Reyerstr. 6a.
Viele Dankschreiben
Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
H. Soos, Beverlin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Menstruations-Tropfen „Favorit“
Bei Ausbleiben bestimmt. Vorgänge, Unregelmäßigkeiten der Menstruationen für Frauen, von hervorragender Wirksamkeit, à Fl. 4 Mark, versendet direkt
Frau Selger, Hannover, Bügelstraße 9, 1.
Haut- u. Harnleiden,
Schwächezustände,
auch veraltete Fälle, behandelt direkt u. ohne schädliche Mittel
E. Hermann, Apotheke, Berlin, Neue Königstr. 7 II.
Freisp. u. Ausk. gratis u. franco.

Gesundheit, Leben und Kraft
wird erlangt und bewahrt d. Anwendung des Getreidestärkepulvers, welches mit unentgeltlich gesch. Sparsaten. Lesen Sie uns. Soheit. Buchm. Ausprüch. ärztl. Autoritäten. Keine Nichts. Nur 20 Pf. für Rückprobe.
Schöne & Co., Frankfurt a. Main 318.

Verkauf Baupläne
in Bürgerfeld.
Bürgerfeld. Der Kaufmann Gust. Wärtz in Oldenburg hat mich beauftragt, von seinen am Alterliepeweg, diesseits des Laboratoriums beliegenden, soon Bestimmung angetanen 2 Ackerstücken
4-5 Baupläne
unter der Hand bei geringer Angabung zu verkaufen.
Bernhard Schwarting, Auktionator,
Ebersten = Oldenburg.

Unterziehzeuge
in jeder Größe und Preislage.
Mod- und Hemden-Flanelle.
Parchenderöcke, Tuchröcke.
Parchender Bettücher, woll. Schlafdecken.

Anaben- u. Jünglings-Anzüge u. Paletots.
Boden-Zoppen
für Herren u. Anaben.
Damen- und Kinder-Strümpfe.
Herren-Socken.
:: Wollgarn. ::

M. Dreiser,
Oldenburg.
Für Holzhändler.

Verkauf von Lannen.
Gerichten. Ich habe in der Nähe von Oldenburg
ca. 250 große starke Lannen
unter der Hand zu verkaufen
Bernhard Schwarting, Auktionator.
Hygienische
Bedarfsartikel. Neueste Katalog m. Beschreib. viel. Arznei u. Prof. gratis u. fr. H. Unger, Gummiwaren-Fabrik Berlin N.W., Friedrichstraße 91/92.